

# Museum des Kapitalismus

Inhalte und Methoden eines politischen Bildungsprojekts





In dieser Ausstellung nennen wir alle, die negativ von Rassismus betroffen sind, Schwarz. Schwarz-sein oder nicht, ist keine Frage der Hautfarbe, sondern von geteilten Erfahrungen mit Rassismus. Es ist eine Bezeichnung, die viele Schwarze für sich selber wählen.

Viele Leute, die an dieser Ausstellung beteiligt waren, sind *Weiß*. *Weiß*-sein heißt, nicht negativ von Rassismus betroffen zu sein. Anders gesagt: Vorteile davon zu haben, in einem rassistischen System zu leben. Manche Exponate zeigen eine Weiße Sicht auf die Dinge. Es ist wichtig, diese Sichtweise nicht mit allgemeingültigen Wahrheiten zu verwechseln.

---

Manche Wörter in dieser Ausstellung haben einen Unterstrich. Anstatt Schüler schreiben wir: Schüler\_innen. Wir verwenden diese Schreibweise, weil sie nicht diskriminierend ist. Sie lässt Platz für alle männlichen Schüler, alle weiblichen Schülerinnen und alle, die sich weder als männlich noch als weiblich sehen.

Sprache ist machtvoll, sie schafft Normen und Vorstellungen. Deshalb der Unterstrich.

## Impressum

---

Museum des Kapitalismus  
Verein für Bildung und Partizipation e.V.  
Mengerzeile 14, 12435 Berlin

1. Auflage  
Berlin, 2016

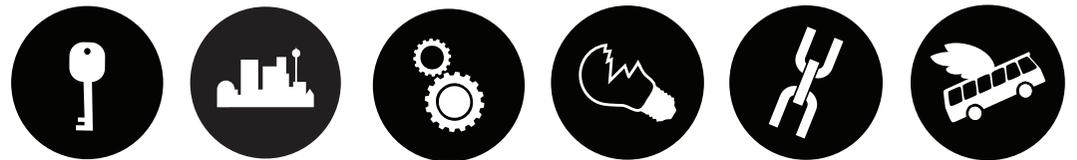
Alle Exponate, Bilder, Videos und Texte unterliegen, soweit nicht anders angegeben, der nicht kommerziellen Creative Commons Lizenz. Der Nachdruck und die Weiterverbreitung des Inhalts oder Teilen davon sind ausdrücklich erwünscht.



Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützer\_innen und bei allen Beteiligten, die an der Entwicklung der Inhalte und der Gestaltung unserer Ausstellungen geholfen haben.

Satz und Gestaltung: Sylwia Rafinska  
Druck: Spree Druck Berlin GmbH

[kontakt@museumdeskapitalismus.de](mailto:kontakt@museumdeskapitalismus.de)  
[www.museumdeskapitalismus.de](http://www.museumdeskapitalismus.de)



---

Führt der Kapitalismus zu Freiheit und Wohlstand? Oder zu Unterdrückung und Ausbeutung?  
Manche bezeichnen den Kapitalismus als alternativlos oder das geringere Übel.  
Andere wollen ihn überwinden. Was denkst du?

Es gibt viele verschiedene Meinungen, aber eins ist sicher: Der Kapitalismus formt unseren Alltag nach eigenen Regeln. Er ordnet die Städte und prägt die Arbeit, produziert Krisen und schafft Wirtschaftswunder. Grund genug, sich näher mit ihm zu beschäftigen.

# Inhalt



---

## Vorwort

Seite **06**

## Bedürfnisse & Ausgrenzungen

Seite **16**

## Stadt im Kapitalismus

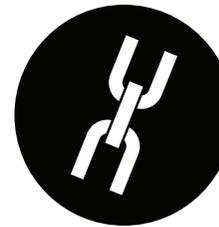
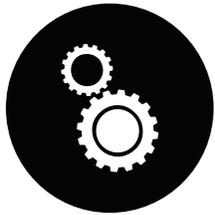
Seite **24**

---

- 08 Warum ein Museum des Kapitalismus?
- 10 Fallstricke einer musealen Kapitalismusanalyse
- 12 Gesellschaftlich-ökonomisches Lernen in der Schule

- 18 Zeit ist Geld
- 19 Grundbedürfnisse
- 20 Vermögensverteilung in Deutschland
- 21 Eigentum
- 22 Wirtschaftliche Sorgen

- 26 Zwangsräumungen
- 27 Wohnraum zu verkaufen
- 28 Der Mietpreis im Rad
- 29 Wohnung des Lebens
- 30 Gentrifizierung



## Mechanismen des Kapitalismus

Seite **32**

## Wettbewerb & Krise

Seite **44**

## Kolonialismus

Seite **50**

## Über den Kapitalismus hinaus

Seite **60**

- 34 Wert und Tausch
- 35 Der Wert einer Ware
- 36 Notwendigkeit des Geldes
- 37 Kapitalkreislauf
- 38 Einkommensunterschiede
- 39 Finde die versteckten Arbeiten
- 40 Lohnwaage
- 41 Stechuhr – Der Kampf um die Länge der Wochenarbeitszeit
- 42 Supermarkt des Kapitalismus

- 46 Mythen und Märkte
- 47 Krisenspiel
- 48 Schaffst du es bis ganz nach oben?
- 49 Krisen-TV

- 52 Geschichte des Kolonialismus
- 53 Ausbreitung des Kapitalismus
- 54 Motive des Kolonialismus
- 55 Der Spiegel des Othering
- 56 Teile und herrsche
- 57 Der Weg nach Berlin
- 58 Die Welt zeichnen
- 59 Weg der Privilegien

- 62 Eine Geschichte des Kapitalismus
- 63 Utopie-Würfel
- 64 Get Active
- 66 Zeitstrahl – Eine Geschichte des Kapitalismus
- 72 Schaubild – Get Active



## VORWORT

Kapitalismus. Spätestens seit der Finanzkrise ist das Wort in aller Munde. Doch was macht den Kapitalismus als Wirtschafts- und Gesellschaftssystem aus? Wie ist er entstanden?

Wie hat er sich entwickelt? Wie hängt das Wirtschaftssystem mit unterschiedlichen Diskriminierungsformen zusammen? Ist der Kapitalismus ein totalitäres System, das unser Leben vollends bestimmt, oder ist ein Ausbruch aus ihm möglich? Gibt es (gelebte) Alternativen zum Kapitalismus? Und wie könnten diese aussehen? Das sind nur einige der Fragen, denen sich das Museum des Kapitalismus widmet.

Initiiert von einer Gruppe von Menschen aus unterschiedlichen Kontexten und mit verschiedenen Hintergründen, ist das Museum des Kapitalismus in mehrererlei Hinsicht ein Raum politischer Bildung.

Zum einen informieren die Ausstellungen über zentrale Mechanismen des Kapitalismus, Ausgrenzungen, die diese Mechanismen nach sich ziehen, kapitalistische Krisen, Zusammenhänge von Kolonialismus und Kapitalismus, die spezifischen Auswirkungen des Wirtschaftssystems auf das Zusammenleben in der Stadt und Ansätze alternativer gesellschaftlicher Organisationsformen. Die Ausstellungen haben den Anspruch, komplizierte Sachverhalte auf verständliche und partizipative Weise darzustellen. Durch eine niedrigschwellige und interaktive Herangehensweise gelingt es, Besucher\_innen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen zur Auseinandersetzung mit den Mechanismen und Wirkungen des Kapitalismus anzuregen.

Zum anderen gestalten die Besucher\_innen weite Teile der Ausstellung mit. Auf diese Weise werden die

Grundzüge des kapitalistischen Systems nicht nur veranschaulicht, sondern auch Positionen, Meinungen und Überzeugungen der Besucher\_innen eingebunden und so ein Raum für Diskussionen hergestellt. Damit regt das Museum des Kapitalismus zum Gespräch über das Bestehende an.

Schließlich vertiefen Begleitveranstaltungen die Auseinandersetzung mit bestimmten thematischen Schwerpunkten. Dies geschieht in unterschiedlichen Formaten: Während Besucher\_innen sich bei Podiumsdiskussionen informieren und in Gespräche mit den Referent\_innen treten, vertiefen sie in selbstorganisierten Lese- und Diskussionskreisen ihr Wissen über einzelne Themenbereiche.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die letzten Ausstellungen. Neben einer Übersicht über die Arbeit des Museums des Kapitalismus soll sie auch der Inspiration im Feld der politischen Bildungsarbeit dienen. Der Aufbau dieser Broschüre gliedert sich in die thematischen Bereiche der bisherigen Ausstellungen. Exponate der Ausstellungen werden hinsichtlich ihrer zentralen Aussage, ihres Begleittextes und ihrer Methodik vorgestellt. Dieser Dokumentation der Exponate sind einige Reflexionen unserer Arbeit vorangestellt. Einleitend begründen wir, warum ein Museum des Kapitalismus eine notwendige Ergänzung der Museumslandschaft darstellt. Wir beschreiben Fallstricke einer musealen Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus, denen wir in unserer Arbeit begegnet sind und stellen dominanten Ansätzen des Lernens über die Wirtschaft unser Konzept des gesellschaftlich-ökonomischen Lernens gegenüber.

Wir wünschen viel Spaß mit der Broschüre und freuen uns über Anregungen und Kritik!

Die Projektgruppe des Museums des Kapitalismus.

MUSEUM DES KAPITALISMUS

**Eine Veränderung der Welt  
muss mit einem Verständnis  
des Bestehenden beginnen.**



**Willkommen im Museum  
des Kapitalismus!**

# Museumslandschaft – Die Abwesenheit des Wirtschaftssystems

## Warum ein Museum des Kapitalismus?

Die Thematik der deutschen Museumslandschaft ist außerordentlich divers. Beim genaueren Hinsehen jedoch scheint es eine erschreckende Leerstelle zu geben: die Beschäftigung mit Formen gesellschaftlicher Organisation im Allgemeinen und der wirtschaftlichen Organisation von Gesellschaften im Besonderen.

Dabei ist es naheliegend sich mit dem Wirtschaftssystem auseinanderzusetzen, das den eigenen Alltag so maßgeblich bestimmt: die Länge der Arbeits- und Freizeit, die Höhe des Lohnes, die Rente, die Arbeitsbedingungen, die städtischen Viertel. Gleichzeitig strukturiert das Wirtschaftssystem nicht nur das Leben in Deutschland: Es schafft und bewahrt globale Herrschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse.

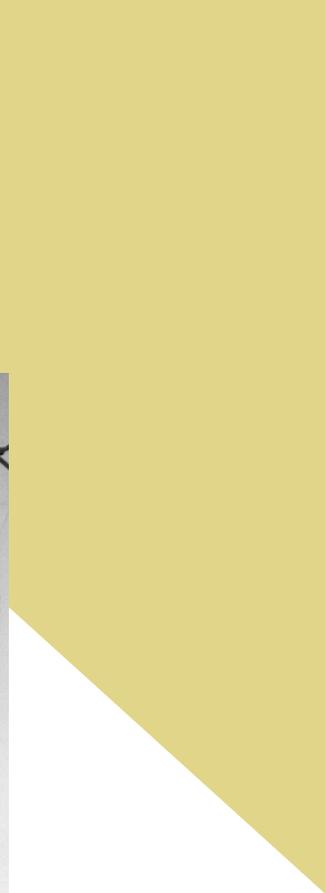
Die wirtschaftliche Organisation wirkt auch auf unsere sozialen Beziehungen zurück: Sie verändern sich mit

den Produktionsverhältnissen und dem technischen Fortschritt, es werden Geschlechtergrenzen konstruiert, um gesellschaftliche Arbeitsteilung zu rechtfertigen; diskriminierende Stereotype werden insbesondere in Krisenzeiten bemüht, um strukturelle Ungleichheiten zu erklären.

### DAS MUSEUM DES KAPITALISMUS – EIN MUSEUM “VON UNTEN”

Als ein Museum “von unten” bricht das Museum des Kapitalismus nicht nur mit den klassischen musealen Zielen, sondern ebenso mit ihren Darstellungsformen. Historisch war die Geschichte, die in und durch Museen geschrieben wurde, die Geschichte der Herrschenden. Die Kommunikation war einseitig, der Inhalt vorgegeben. Das Museum des Kapitalismus hingegen widmet sich den gegenwärtigen gesell-

schaftlichen Strukturen und stellt sie in den Zusammenhang mit den Alltagsproblemen vieler Menschen. Dabei versteht es sich auch als Plattform für Positionen außerhalb des gesellschaftlichen Mainstreams, die andernorts ungehört bleiben. Dazu zählen auch die Positionen der Besucher\_innen. Sie können andere Menschen an ihren Gedanken teilhaben lassen und gestalten in weiten Teilen die Ausstellung selbst mit. Viele interaktive Exponate lassen Raum für die anschließende Interpretation und Diskussion ihrer Aussage. Für ebensolche Diskussionen gesellschaftlicher Zusammenhänge möchte das Museum des Kapitalismus ein Raum sein.



**Museum des  
Kapitalismus**

[www.museumdeskapitalismus.de](http://www.museumdeskapitalismus.de)

# Fallstricke einer musealen Kapitalismusanalyse –

## Von Ein- und Ausschlüssen, strukturellem Antisemitismus und Alternativen zum Kapitalismus

Den Kapitalismus ins Museum zu packen – das ist, so wurde uns schnell klar, ein Unterfangen voller Fallstricke. Fallstricke, über die wir zum Teil gestolpert sind und weiterhin stolpern, mit denen wir – mal besser und mal schlechter – einen Umgang zu finden gelernt haben. Diese Erfahrungen möchten wir mit Menschen teilen, die sich ebenfalls in der Bildungsarbeit bewegen und mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sehen.

Es stellen sich zunächst einige ganz grundsätzliche Fragen: Welches sind relevante Mechanismen des Wirtschaftssystems und welche Erscheinungen des Kapitalismus können wir in der Darstellung aussparen? Aus welcher Perspektive nähern wir uns der Funktionsweise und den Auswirkungen des Kapitalismus, wessen Lebensrealität findet in der Ausstellung Berücksichtigung? Für wen gelten die im Exponat beschriebenen Mechanismen – für Individuen, einzelne Unternehmen oder die gesamte Gesellschaft? Wie konkret oder abstrakt müssen Exponate sein, um sowohl verständlich als auch inhaltlich korrekt zu sein? Und in welcher Folge sollten sie angeordnet sein?

### EIN- UND AUSSCHLÜSSE

Im Folgenden möchten wir näher auf drei Herausforderungen eingehen, die sich uns in der Ausstellungskonzeption stellten: Menschen sind in vielerlei Hinsicht unterschiedlich in der Gesellschaft positioniert. Sie machen Erfahrungen abhängig davon, an welchem Ort sie leben, in welcher sozialen und ökonomischen Lage sie sich befinden, wie sie sich selbst sehen und welche Eigenschaften ihnen zugeschrieben werden. Dieser Vielzahl an Positionierungen gerecht zu werden, setzt voraus – in Sprache wie Bildern – bewusst mit ihnen umzugehen. Dies gilt umso mehr, weil auch wir als Projektgruppe besonders positioniert sind. Wir sind mehrheitlich *Weiß* und haben einen akademischen Hintergrund.

Um in unserer Ausstellung alle Geschlechter gleichsam zu repräsentieren, sprechen wir z.B. von Lohnarbeitenden oder Lohnarbeiter\_innen. In unseren bildlichen Illustrationen versuchen wir nicht nur Männer oder *Weiß*e Menschen zu zeigen, sondern auch gesellschaftlich unterrepräsentierten Gruppen einen Raum zu geben. Gleiches gilt für Exponate, in

denen Menschen, beispielsweise in Videos, selbst zur Sprache kommen. Auf der inhaltlichen Ebene ist es uns wichtig darzustellen, dass Menschen in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem unterschiedlich privilegiert oder benachteiligt sind, Reproduktionsarbeiten und Lohn etwa ungleich verteilt werden. Über den Themenbereich *„Kolonialismus“* haben wir versucht, globale Ungleichgewichte und Machtverhältnisse in den Blick zu nehmen. An dieser Stelle müssen wir selbstkritisch bemerken, dass es uns bisher leider nicht gelungen ist, Lebensrealitäten außerhalb Europas ausreichend Platz einzuräumen.

### STRUKTURELLER ANTISEMITISMUS

Eine wichtige Lehre aus der Beschäftigung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen ist es, zu erkennen, dass Menschen nicht auf die gleiche Weise vom bestehenden Wirtschaftssystem betroffen sind. Es ist allerdings zwingend notwendig, nicht auf dieser Reflexionsebene haltzumachen – denn hier lauert eine große Gefahr falscher Kapitalismusanalysen: der strukturelle Antisemitismus. Struktureller Antisemitismus

beschreibt die Einstellung, einer bestimmten Gruppe von Menschen die Verantwortung für eigentlich systemisch bedingte Missstände zuzuschreiben – in dieser Personalisierung der Kritik gleicht er dem modernen Antisemitismus strukturell. Solche Vorstellungen lassen sich immer wieder finden und sind gerade in Krisenzeiten präsent, wenn von den Verfehlungen von Manager\_innen und Banker\_innen als Ursache wirtschaftlicher Zusammenbrüche gesprochen wird. Solchen Fiktionen setzen wir den Anspruch entgegen, die gesellschaftlichen Zwangsverhältnisse zu verstehen, denen alle Akteur\_innen (also auch Unternehmen und Banken samt ihrer Angestellten) im Kapitalismus ausgesetzt sind und die ihr Handeln bestimmen – ohne wiederum dieses Handeln als unveränderlich festzuschreiben.

Dass auch wir diesem Anspruch in unserem Inhalt und der Darstellungsform nicht immer gerecht geworden sind, zeigen die Diskussionen während und nach der Ausstellung. So äußerten Besucher\_innen die Kritik, dass die Formulierung eines Textes zur Wirtschaftskrise – der gerade dem oben genannten Missverständnis vorbeugen sollte – sprachlich eine strukturell antisemitische Deutung nahelege. Als Reaktion darauf haben wir uns eingehend mit dieser Kritik auseinandergesetzt und den Text neu erarbeitet.

Die Resonanz vieler anderer Besucher\_innen zeigt die Notwendigkeit, diesem Thema in der Ausstellung weitaus mehr Raum einzuräumen: Vielfach wurde von uns eine – unserem Anspruch entgegengesetzte – Personalisierung der Kritik gefordert, die Analyse bliebe zu abstrakt, Verantwortliche würden nicht benannt werden.

Auf einer abstrakteren Ebene wirft diese Diskussion auch Fragen über den Aufbau der gesamten Ausstellung auf. Suggestiert schon die Reihenfolge der Exponate im Ausstellungsverlauf bestimmte Deutungen des Kapitalismus? Was sollte der Ausgangspunkt einer Analyse des Bestehenden und damit der Ausstellung sein? Den Kapitalismus verstehen wir als Ensemble gesellschaftlicher Zwangsverhältnisse, die menschengemacht und veränderlich sind, obgleich

sie den einzelnen Menschen als Naturgesetze erscheinen. Klassengegensätze und die Verteilung des Reichtums sind ein Resultat dieser Verhältnisse, nicht ihr Ausgangspunkt. Zurzeit beschäftigen wir uns damit, wie wir in der Neukonzeption der Ausstellung diese Überlegungen umsetzen.

## ALTERNATIVEN ZUM KAPITALISMUS

Der letzte Bereich unserer Ausstellung trägt den Namen *“Über den Kapitalismus hinaus“*. Hier soll über grundlegende Werte einer möglichen anderen gesellschaftlichen Gestaltung und über die Ansatzpunkte des eigenen politischen Handelns nachgedacht werden. Besucher\_innen kritisierten allerdings immer wieder, der Teilbereich bleibe Antworten auf die Frage nach Alternativen zum Kapitalismus schuldig. Mit der Forderung, eine (bessere) Systemalternative zu formulieren, sehen sich Menschen, die das Wirtschaftssystem und seine Probleme und Widersprüche analysieren, fortwährend ausgesetzt. Wir glauben, dass es durchaus sinnvoll sein kann, alternative Vorschläge zur Diskussion zu stellen. Gleichzeitig sehen wir es nicht als unsere Aufgabe, (System-)Alternativen und falsche Gewissheiten vorzugeben. Diese Offenheit und das Gefühl der Unsicherheit, das sich bei manchen Besucher\_innen einstellt, empfinden wir vielmehr als eine Stärke der Ausstellung und als ein produktives Potenzial, das bestenfalls zu einer weitergehenden und selbständigen, kritischen Auseinandersetzung mit den Verhältnissen anregen kann.

Als lernende Projektgruppe sind wir als Anstoß der Selbstreflexion auf die Kritik unserer Arbeit angewiesen und sind dankbar für Anmerkungen, die von Besucher\_innen der Ausstellungen und Leser\_innen dieser Broschüre an uns herangetragen werden. Wir fordern deshalb hiermit herzlich zur aktiven Kritik an Darstellungsform und Inhalt auf!



# Gesellschaftlich-ökonomisches Lernen in der Schule

## WIRTSCHAFT FÜR SCHÜLER\_INNEN

Warum sollte ich lohnarbeiten? Wie kommt es dazu, dass einige Menschen viel, andere wenig verdienen? Warum haben einige bessere Aussichten, eine Arbeitsstelle zu finden als andere? Was passiert, wenn ich mit anderen um einen Job konkurriere? Sind Menschen ohne Job zu verurteilen?

Es gibt eine Vielzahl an ökonomischen Fragen, die sich Schüler\_innen stellen. Diese Fragen sind unmittelbar politischer und gesellschaftlicher Natur. Die Antworten, die auf sie gegeben werden, beeinflussen den Blick auf die Welt, auf sich selbst und auf andere – und geben damit eine Handlungsorientierung. Sie können zu solidarischem Handeln anleiten oder im schlimmsten Fall menschenverachtende Einstellungen begünstigen. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, jungen Menschen sinnvolle Antworten auf ihre Fragen anzubieten und sie zu einer Reflexion über ihre eigene Position innerhalb der Gesellschaft anzuleiten. Schließlich sollen sie angeregt werden, darüber nachzudenken, ob und in welcher Form ein anderes, besseres Miteinander möglich ist.

In unserer Gesellschaft ist es maßgeblich die Institution Schule, der die Aufgabe zukommt, junge Menschen zu einem kritischen, selbstbestimmten Handeln zu erziehen und auf die gesellschaftliche Teilhabe vorzubereiten. Die Schule ist also der Ort, an dem ökonomische Fragen gestellt werden müssen.

### DAS BEISPIEL DES SCHULFACHS WIRTSCHAFT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Einführung des verpflichtenden Schulfachs "Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung" (WBS) im Rahmen der baden-württembergischen Bildungsplanreform 2016/2017 ist ein gutes Beispiel der Kanalisierung dieser Diskussion in eine problematische Form der ökonomischen Bildung.

Dem Lehrplan des Fachs WBS liegt ein hochpolitisches und folgenreiches Verständnis des Wirtschaftens zu Grunde. Dieses geht von einer Knappheit der Güter aus, die im Widerspruch zu den unbegrenzten Bedürfnissen der Menschen stehe. Dieses "Knappheitsproblem" führe quasi zwangsläufig zu gesellschaftlichen Verteilungskonflikten und "nicht selten zu Ungleichheit"<sup>1</sup>. In dieser Vorstellung wird unhistorisch von einer immer schon konflikthaften Gesellschaft ausgegangen. Hier bestimmen angeblich konkurrenzgeprägte und gewinnorientierte Erwägungen das Handeln der Menschen. Entsprechend bemisst sich der Erfolg dieses Handelns am Kriterium des individuellen Profits. Kooperation wird darauf beschränkt, auf dem Markt zusammenzukommen. Der dort herrschende Wettbewerb dient in dieser Vorstellung dem Gemeinwohl und ist daher gegen politisches Machtstreben

zu schützen. So wird das unternehmerische Selbst zum Zielentwurf der jungen Persönlichkeit, die Ungleichheit als notwendig und als Motor von Leistungsstreben, Fortschritt und Wohlstand erkennt. Der so entworfene "homo oeconomicus" ist die Leitfigur dieser Wirtschaftslehre in der Schule<sup>2</sup>. Die laut Bildungsplan zu erlernenden Kategorien ökonomischen Verhaltens sind: "Knappheit, Nutzen, Präferenzen, Anreize, subjektive Werte"<sup>3</sup>.

Die Schüler\_innen sollen laut Bildungsplan in den drei inhaltlichen Bereichen geschult werden: Verbraucher\_in (Konsument\_in, Geldanleger\_in, Kreditnehmer\_in, Versicherungsnehmer\_in), Wirtschaftsbürger\_in (Steuerzahler\_in und Leistungsempfänger\_in, Gestaltende\_r Bürger\_in), Erwerbstätige\_r (Berufswähler\_in, Arbeitnehmer\_in, Unternehmer\_in). Andere Lebensentwürfe der Jugendlichen sind in diesem Konzept nicht vorgesehen. Möglichkeiten gesellschaftlicher Veränderung bestehen über das Schaffen von Anreizstrukturen und damit über das Konsumverhalten – die gesellschaftliche Verantwortung wird so in das Kaufverhalten der Individuen hinein verlagert.

Dementsprechend erschöpfen sich die gebotenen Handlungsorientierungen im Einüben der für sie

<sup>1</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg/Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) 2016: 3

<sup>2</sup> vgl. Langenstein: 17f.

<sup>3</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg/Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) 2016: 10

vorgesehenen Rollen: Praktika, Exkursionen zu Unternehmen, die Gründung von Schüler\_innenfirmen, Waren- und Dienstleistungstests oder Kauf- und Verkaufsgespräche werden im Bildungsplan als handlungsorientierte Methoden vorgestellt<sup>4</sup>.

Möglichkeiten der Veränderung werden sehr begrenzt gedacht. Staaten oder internationale Organisationen könnten höchstens die "Spielregeln des ökonomischen Systems" anpassen<sup>5</sup>. Die gesellschaftliche Konstitution als solche wird nicht zur Diskussion gestellt, ökonomische Grundsatzfragen stellen sich hier nicht.

Anstatt junge Menschen in ihrem Reflexionsvermögen zu schulen, werden sie zu eben jenen ökonomischen Verhaltensmustern erzogen, die als theoretische Vorannahme der Wirtschaftslehre zugrundeliegen.

## EIN VERSTEHEN DES KAPITALISMUS ALS GEGENENTWURF

Wir halten es für notwendig, die Ursache kapitalistischer Dynamiken durchsichtig zu machen, anstatt das kapitalistische Wirtschaftssystem als das einzig "natürliche" darzustellen. Deshalb plädieren wir für ein gesellschaftlich-ökonomisches Lernen. Schüler\_innen

<sup>4</sup> vgl. ebd.: 8, 12

<sup>5</sup> ebd.: 7

sollten die Auswirkungen der Ökonomie auf Individuen und Gesellschaft diskutieren und auch kritische Punkte dabei nicht auslassen.

Schon der Ausgangspunkt des Bildungsplans ist problematisch: Die Begrenzung wirtschaftlicher Güter ist keine natürliche Notwendigkeit, sondern menschengemacht. Im Kapitalismus fallen Bedürfnisse und deren Erfüllung notwendigerweise auseinander. Produziert wird für die zahlungskräftige Nachfrage – nicht für die Bedürfnisse der Menschen. Die gesellschaftliche Teilhabe setzt den Verkauf der Arbeitskraft voraus. Produkte, die nicht abgesetzt werden können, landen innerhalb dieser Logik eher auf dem Müll, als kostenlosen Zugang zu ihnen zu ermöglichen. Dieser gesellschaftlich produzierte Ausschluss ist etwas grundlegend anderes als ein als naturhaft angenommener Mangel und muss den Schüler\_innen auch als solcher vermittelt werden. Entsprechend ist auch das richtigerweise als konfliktiv wahrgenommene Verhalten in der Marktkonkurrenz als spezifisch kapitalistischer Mechanismus aufzuzeigen. Diese Konkurrenz besteht etwa im gesellschaftlichen Zwang zur Profitmaximierung für Unternehmen, dem Zwang zur Lohnarbeit für Lohnabhängige, der Konkurrenz unter Lohnarbeitenden um begrenzte Arbeitsplätze und dem Kampf um die Lohnhöhe.

Ökonomische Bildung muss unserem Verständnis nach alle vermeintlichen ökonomischen Gewissheiten radikal in Frage stellen. Bereits die Grundbegriffe der Ökonomie müssen Gegenstand einer offenen Diskussion in der Schule sein: Freiheit (von wem oder was, wozu?), Arbeitnehmer\_innen (wer nimmt hier von wem was und wozu?), Lohnarbeit (seit wann gibt es sie



# WIRTSCHAFT FÜR SCHÜLER\_INNEN

und warum?). Vorstellungen wie beispielsweise "ökonomischer Erfolg beruht auf der eigenen Leistung" oder "Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied" müssen im Kontext eines gesellschaftlichen Wissens um Herrschaftsverhältnisse diskutiert werden.

Kapitalismus darf nicht als quasi geschichtsloses Wirtschaftssystem dargestellt, sondern muss ins Verhältnis mit vorkapitalistischen Formen gesellschaftlicher Organisation gesetzt werden. Unterschiedliche historische Entwicklungen haben erst das Entstehen eines spezifisch kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems begünstigt. Ebenso wie es einen geschichtlichen Beginn des Kapitalismus gibt, ist er potenziell endlich und kann durch eine andere Form des Zusammenlebens abgelöst werden. Diese geschichtliche Offenheit muss gerade angesichts der unübersehbaren Probleme des Wirtschaftssystems betont werden.

Folglich darf ökonomisches Lernen nicht auf das Aufzeigen eingeschränkter Wahlmöglichkeiten auf dem Markt und eine Einflussnahme über den Markt begrenzt werden. Das Wissen über das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ist die Grundlage der Entwicklung von Systemalternativen. Ohne Kenntnis grundlegender Mechanismen und Dynamiken ist keine Formulierung von Alternativen des Wirtschaftens möglich, die problematische Aspekte überwindet.

Die Problemorientierung ökonomischen Lernens darf sich aus unserer Perspektive nicht an der Entscheidung für die richtige Investition oder Versicherung<sup>6</sup> ausrichten. Vielmehr muss die gesellschaftliche Organisation selbst problematisiert werden. Eine solche Problemorientierung hat das Potenzial, Schüler\_innen eine kritische Auseinandersetzung mit kapitalistischen Zwangs- und Herrschaftsverhältnissen zu ermöglichen und die Reflexion ihrer eigenen Position darin anzuleiten.

Dafür gibt es neben der Thematisierung der eigenen Lern-/ Ausbildungs-/ Arbeitsbedingungen zahlreiche Ansatzpunkte, denn der Einfluss der Produktionsweise macht auch vor dem Privatesten nicht Halt: die Organisation der Familie und die Aufteilung der Reproduktionsarbeiten sind Teil einer spezifisch kapitalistischen Entwicklung und selbst die gleichberechtigten Liebesbeziehungen und Freundschaften sind durchzogen von ökonomischen Verhaltensmustern und Ansprüchen. Hier besteht ein riesiges Potenzial des gesellschaftlichen ökonomischen Lernens, das weit über das Einüben der Rolle als Geldanleger\_in hinausreicht und einen ungleich größeren Lebensweltbezug für Schüler\_innen hat.

Besondere Aufmerksamkeit muss gesellschaftlich-ökonomisches Lernen den Verschränkungen verschiedener Herrschaftsverhältnisse im Kapitalismus widmen. Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt,

der Ausbildung oder dem Beruf können Ausdruck von rassistischen, sexistischen und klassistischen Diskriminierungen sein. Auch in globaler Dimension dienen in der Geschichte des Kapitalismus etwa rassistische Stereotype seit jeher als Garant der Legitimation und Absicherung von Ausbeutungsverhältnissen.

Das Wissen um strukturelle und systemisch bedingte Ungleichheiten kann dabei helfen, über die Unzufriedenheit mit den eigenen sozialen Verhältnissen nicht zu resignieren und in persönliche Krisen zu verfallen, sondern Möglichkeiten emanzipatorischer gesellschaftlicher Veränderung in den Blick zu bekommen.

Eine gesellschaftlich reflektierte ökonomische Bildung kann falschen Kanalisierungen eines Unbehagens mit den Verhältnissen Vorschub leisten. Unverstandene ökonomische Zusammenhänge enden nicht selten in Verschwörungstheorien, verkürzter Kapitalismuskritik, (strukturell) antisemitischen Weltdeutungen und der Projektion gesellschaftlicher Missstände auf diskriminierte Gruppen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es ökonomische Bildung versäumt, die Krisenhaftigkeit des Wirtschaftssystems zu erklären. Gute

---

<sup>6</sup> vgl. ebd.: 8



ökonomische Bildung ist also gleichsam Präventionsarbeit gegen solche ideologischen Auswüchse und eine Voraussetzung für ein solidarisches gesellschaftliches Miteinander.

Im Sinne des oben skizzierten gesellschaftlich-ökonomischen Lernens arbeiteten wir im Rahmen der Ausstellungen des Museums des Kapitalismus erfolgreich mit Schulklassen zusammen. Wir freuen uns über die zahlreichen Projektstage und Führungen mit Schüler\_innen unterschiedlicher Klassenstufen und Schulformen im Museum des Kapitalismus. Die Resonanz bestärkt uns darin, Alternativen zum gesellschaftlichen und schulischen Leitbild des "homo oeconomicus" aufzuzeigen.

---

Quellen:

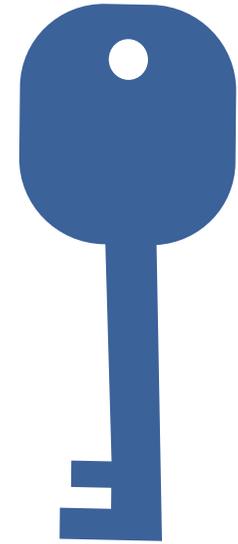
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg/Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS). Bildungsplan des Gymnasiums. In: Kultus und Unterricht. Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vom 23. März 2016. Az. 32-6510.20/370/292. Stuttgart.

Langenstein, Michael: Informationen zum Bildungsplan Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung. Staatliches Schulamt Biberach. Online unter: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/Abt7/Ref77/Documents/Forum%20Das%20neue%20Fach%20Wirtschaft,%20Berufs-%20und%20Studienorientierung.pdf>. Letzter Zugriff: 17.10.2016.



# Bedürfnisse & Ausgrenzungen

---



Oft heißt es, der Kapitalismus schafft Wohlstand, bringt ein riesiges Warenangebot hervor, führt zu Chancengleichheit und einer Gesellschaft, in der Leistung sich lohnt. Im Kapitalismus sind alle Schmied\_in ihres eigenen Glückes. Aber macht der Kapitalismus auch wirklich alle glücklich? Wie ist der Wohlstand in unserer Gesellschaft verteilt? Wer hat Zugang zu Bildung, Wohnraum, Informationen, Essen und Trinken, Arbeit, sozialer Absicherung und vielem mehr? Wer ist davon ausgeschlossen? Und warum wird unsere Gesellschaft immer ungleicher? Im ersten Teil der Broschüre kannst du dich mit diesen Fragen auseinandersetzen.



# Zeit ist Geld

## Aussage des Exponats

Weil im Kapitalismus nur Arbeit Wert schafft, ist die Arbeitszeit der wichtigste Wertmaßstab. Zeit wird im Kapitalismus deshalb oft danach beurteilt, ob sie profitabel eingesetzt wird.

## Beschreibungstext

Vor dem Kapitalismus war der Tagesablauf in Westeuropa für die meisten Menschen an der direkten Bedürfnisbefriedigung ausgerichtet. Im Gegensatz dazu nimmt im Kapitalismus Zeit eine ganz neue Bedeutung ein. Weil im Kapitalismus nur Arbeit Wert schafft, ist die Arbeitszeit der wichtigste Wertmaßstab. Sie ist das Maß der Verausgabung und Ausbeutung von Arbeitskraft. Deshalb prüfen wir und unsere Vorgesetzten unsere verbrachte Zeit ständig mit der "Leistung", die wir während dieser Zeit erbracht haben. Das geschieht auch außerhalb der Arbeitszeit. Aus einer kapitalistischen Logik macht es Sinn, möglichst viel Zeit dazu aufzuwenden, Geld zu verdienen oder die eigene Arbeitskraft durch Verbesserungen besser verkaufen zu können.

Herzlichen Glückwunsch! Das Wissen über kapitalistische Zusammenhänge wird üblicherweise innerhalb der Verwertungslogik wenig geschätzt. Du hast dich mit deinem Besuch in dieser Ausstellung also erfolgreich kapitalistischen Verwertungsprinzipien widersetzt!

## Methode

Die Besucher\_innen werden aufgefordert, zu Beginn der Ausstellung eine Chipkarte an sich zu nehmen. Diese halten sie zu Beginn der Ausstellung und an den weiteren Stationen jeweils zu Beginn der weiteren Themenbereiche an ein Terminal. Am Ausgang der Ausstellung können die Besucher\_innen die Chipkarte auf eine Lesestation legen, um eine persönliche graphische Auswertung ihrer Aufenthaltszeiten in den einzelnen Themenbereichen und im Museum insgesamt auf einem Monitor einzusehen. Die so verbrachte Zeit wird ins Verhältnis zur Entlohnung verschiedener Tätigkeiten im Kapitalismus gesetzt. Durch Reflexionsfragen können die Besucher\_innen über die Bedeutung von Zeit im Kapitalismus nachdenken.





# Grundbedürfnisse

## Aussage des Exponats

Menschen haben verschiedene Grundbedürfnisse und aufgrund der Einkommensunterschiede können sich nicht alle Menschen alle Bedürfnisse erfüllen.

## Beschreibungstext

1. Wozu sollte jede Person Zugang haben?
2. Wozu hast du Zugang?
3. Was hast du ausgewählt?

- Auto
- Bio-Essen
- Modische Kleidung
- Smartphone /Laptop
- Sportkurs
- Kinos, Theater, Museen, Konzerte
- Urlaub
- Zugang zu öffentlichem Nahverkehr
- Zusatzversicherungen
- angemessener Wohnraum

## Methode

Der\_die Besucher\_in setzt sich vor ein Computer-Terminal. Die Eingabe erfolgt über ein Touch-Screen durch Berühren der verschiedenen Buttons.

Es wird zunächst gefragt, wozu jede Person Zugang haben sollte und anschließend soll persönlich beantwortet werden, wozu die Person, die das Exponat bedient, Zugang hat (was sie sich leisten kann). Es folgt eine Gegenüberstellung der Antworten auf die ersten beiden Fragen und anschließend eine Statistik über die gesammelten Antworten aller Museumsbesucher\_innen.





# Vermögensverteilung in Deutschland

## Aussage des Exponats

Das Vermögen ist in Deutschland sehr ungleich verteilt.

## Beschreibungstext

Innerhalb des kapitalistischen Systems ist eine gleichmäßige Verteilung des Vermögens keineswegs garantiert. Im Gegenteil: Je größer das Vermögen ist, desto einfacher ist es, noch mehr zu bekommen. Als Vermögen bezeichnen wir alle Güter und Ressourcen, die einen Wert haben, die sich tauschen lassen oder nützlich sind. Das kann zum Beispiel dein Einkommen sein, das Taschengeld, das du von deinen Eltern bekommst, Aktien oder ein Haus, das du besitzt.

Wie ist Vermögen in Deutschland verteilt?

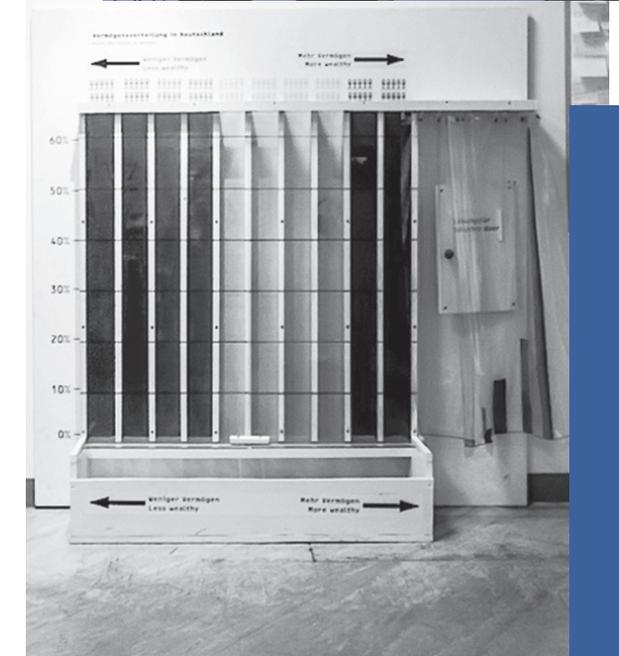
Stellen wir uns einmal vor, 100 Menschen stehen für die gut 80 Millionen Menschen, die in Deutschland leben. Lass uns diese Menschen nun nach ihrem Vermögen anordnen. Die Ärmsten auf die linke Seite, die Reichsten auf die rechte. Jede Säule steht für 10 Menschen, also 10 Prozent – ganz links die ärmsten 10 Prozent, ganz rechts die reichsten.

Im Gefäß auf dem Boden sind kleine, goldene Steine. Diese Steine stehen für das gesamte Vermögen in Deutschland. Verteile dieses Vermögen in die verschiedenen Gruppen, je nachdem wie du glaubst, dass es in Wirklichkeit ist.

Um zu sehen, wie die Wirklichkeit in Deutschland tatsächlich aussieht, ziehe den Vorhang auf.

## Methode

Die Besucher\_innen können die Vermögensverteilung in Deutschland schätzen. Dies tun sie, indem sie Steine, die das Gesamtvermögen in Deutschland repräsentieren, auf zehn Säulen verteilen, die jeweils 10 Prozent der Bevölkerung darstellen. Die Säule, die am weitesten links steht, stellt die ärmsten 10 Prozent der Bevölkerung dar, die Säule, die am weitesten rechts steht, die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung. Nach der Verteilung der Steine können die Besucher\_innen einen transparenten Vorhang vor die Säulen ziehen, auf dem die tatsächliche Reichtumsverteilung markiert ist. Zusätzlich ist hinter einer Lösungstür ein Diagramm der realen Reichtumsverteilung abgebildet, das über einen Informationstext erklärt wird.





# Eigentum

## EIN SPIEL FÜR 2 BESUCHER\_INNEN

### Aussage des Exponats

Eigentum im Kapitalismus ist ein Verhältnis zwischen Personen, das nur funktioniert, wenn die Einen vom Zugang zum Eigentum der Anderen ausgeschlossen sind.

### Beschreibungstext

ANWEISUNG FÜR SPIELER\_INNEN

SPIELER\_IN 1

SPIELER\_IN 2

Tür zu:

Eigentum scheint nützlich – schließlich will ich meine Zahnbürste immer nutzen, wenn ich sie gerade brauche. Im Kapitalismus geht es aber nicht darum, wer etwas braucht und wer nicht. Eine Firma kann tausende Zahnbürsten auf Lager haben, ohne dass der Besitzer der Firma sie braucht. Dies bedeutet jedoch noch lange nicht, dass er Leuten ohne Zahnbürsten diese abgeben muss. Der Sinn von Eigentum im Kapitalismus besteht nämlich gerade darin, Dinge zu haben, die man selbst nicht braucht. Nur in Bezug auf diese Waren ist man zum Tausch bereit und kann andere dazu bringen, einem zu geben, was man will – Geld zum Beispiel.

Tür offen:

Eigentum ist also nicht einfach ein Verhältnis von Leuten zu ihren Gütern, sondern von Leuten untereinander. Sie schließen sich gegenseitig von den Gütern aus, die sie brauchen und verlangen eine Gegenleistung. Weil nicht nur alle Konsumgüter jemandem gehören, sondern auch die Produktionsmittel, um diese herzustellen, kann man nicht einfach selber die Güter produzieren, welche man braucht. Wer nichts anderes verkaufen kann als seine Arbeitskraft, muss diese anbieten und mithelfen, das Eigentum anderer zu vermehren. Nur dann gibt es Geld – etwas "nur" zu brauchen reicht im Kapitalismus nicht aus.

Tür zu:

Eigentum scheint nützlich – schließlich will ich meine Zahnbürste immer nutzen, wenn ich sie gerade brauche. Im Kapitalismus geht's aber nicht so richtig darum, wer braucht und wer nicht. Eine Firma kann tausende Zahnbürsten auf Lager haben, ohne dass die Chefs sie brauchen, deshalb muss sie den Leuten ohne Zahnbürsten noch lange keine abgeben. Der Witz von Eigentum besteht nämlich gerade darin, Dinge zu haben, die man selbst nicht braucht. Damit kann man andere dazu bringen, einem im Tausch zu geben, was man will – Geld zum Beispiel.

Du brauchst einen Schlüssel. Dein\_e Mitspieldende\_r hat welche. Doch geschenkt gibt's nichts: Du musst eine Gegenleistung für den Schlüssel bringen.

Tür offen:

Das Eigentum ist also nicht einfach ein Verhältnis von Leuten zu ihren Sachen, sondern von Leuten untereinander. Sie schließen sich gegenseitig von den Sachen aus, die sie brauchen, und verlangen eine Gegenleistung. Und weil nicht nur alle nützlichen Sachen jemandem gehören, sondern auch die Mittel, um sie herzustellen, kann man nicht einfach selber die Sachen produzieren, die man braucht. Wer nichts anderes verkaufen kann muss seine Arbeitskraft anbieten und mithelfen, das Eigentum anderer zu vermehren. Nur dann gibt's Geld – etwas „nur“ zu brauchen reicht im Kapitalismus nicht aus.

### Methode

Zwei Besucher\_innen sitzen auf gegenüberliegenden Seiten einer Holzbox. Auf beiden Seiten sind verschlossene Klappen. Auf einer der Seiten hängen zehn Schlüssel, von denen jeder beide Klappen öffnen kann. Auf der anderen Seite der Box hängt kein Schlüssel.

Die\_der Besucher\_in auf der Seite mit den Schlüsseln hat also mehr Schlüssel, als sie\_er selbst benötigt. Deshalb kann sie\_er einen der Schlüssel an die\_den andere\_n Besucher\_in abgeben. Aber: Sie\_er muss dafür einen Preis verlangen. Ein bisschen Geld, ein Kompliment, ein Gedicht? Wichtig ist: Geschenkt gibt es nichts im Kapitalismus, auch wenn die\_der eine hat und die\_der andere braucht.

Haben die beiden Besucher\_innen dann einen Tausch vollzogen, können sie die Klappen öffnen. Im Inneren der Box sind zu sehen: eine große Menge Zahnbürsten (auf der Seite des\_der Schlüsselbesitzer\_in) oder eine einzelne Zahnbürste (auf der Seite des\_der Besucher\_in ohne Schlüssel). Außerdem: Eine Tafel, die das Prinzip von Tausch und Eigentum im Kapitalismus anhand des Beispiels von Zahnbürsten erklärt.





# Wirtschaftliche Sorgen

## Aussage des Exponats

Systembedingte Ausgrenzungsprozesse und nicht erfüllte Grundbedürfnisse führen zu individuellen Sorgen.

## Beschreibungstext

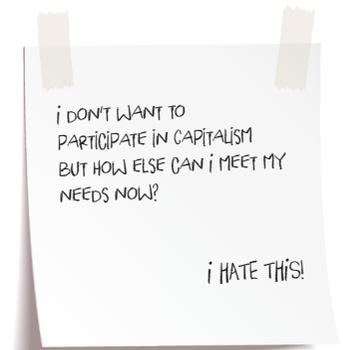
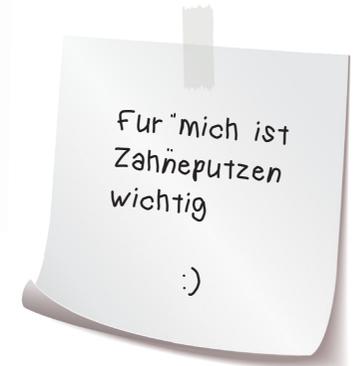
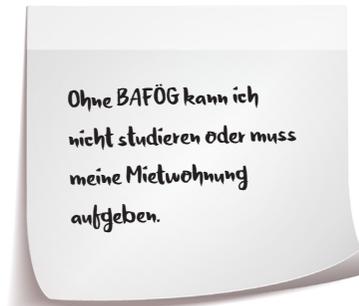
Wir haben gesehen: Ziel des Kapitalismus ist es nicht, alle Menschen mit dem zu versorgen, was sie brauchen. Was bereitet dir Sorgen?

Erzähl uns davon!

## Methode

Besucher\_innen schreiben ihre wirtschaftlichen Sorgen auf Post-Its und kleben sie an die Wand. Die Notiz-Wand wächst im Laufe der Ausstellung.

AN DIESER STELLE VERZICHTEN WIR AUF  
BILDER AUS DER AUSSTELLUNG UND ZEIGEN  
EUCH EINIGE STIMMEN DER  
BESUCHER\_INNEN.



Wie HARTZ-IV bin  
ich wirklich?

Als Frau irgendwann  
alleinerziehend zu sein.

(Egal ob mit oder ohne  
Partner:in)

Ausgeschlossen zu  
sein von medizinischer  
Versorgung weil sie zu  
viel kostet.

JOBCENTER  
(WÜRG!!!!)

I worry all the time to  
be poor in some years.  
That's why I am  
studying something  
with good future - but  
for real I would do  
something different.

Dass ich nicht  
genügend "Skills"  
habe, um nach dem  
Studium einen Job  
zu bekommen.

WINTER IS  
COMING

MEINE EIGENEN  
REVOLUTIONÄREN  
ANSPRÜCHE AUS  
WIRTSCHAFTLICHEN  
GRÜNDEN AUFZUGEBEN...

Im Alter krank zu sein  
ist nicht gut - Inshallah  
werden wir alle arm und es  
ist alles kostenlos.

Wir leben & arbeiten  
nur noch, um unsere  
Miete zu bezahlen!

Schlecht  
bezahlter Job.

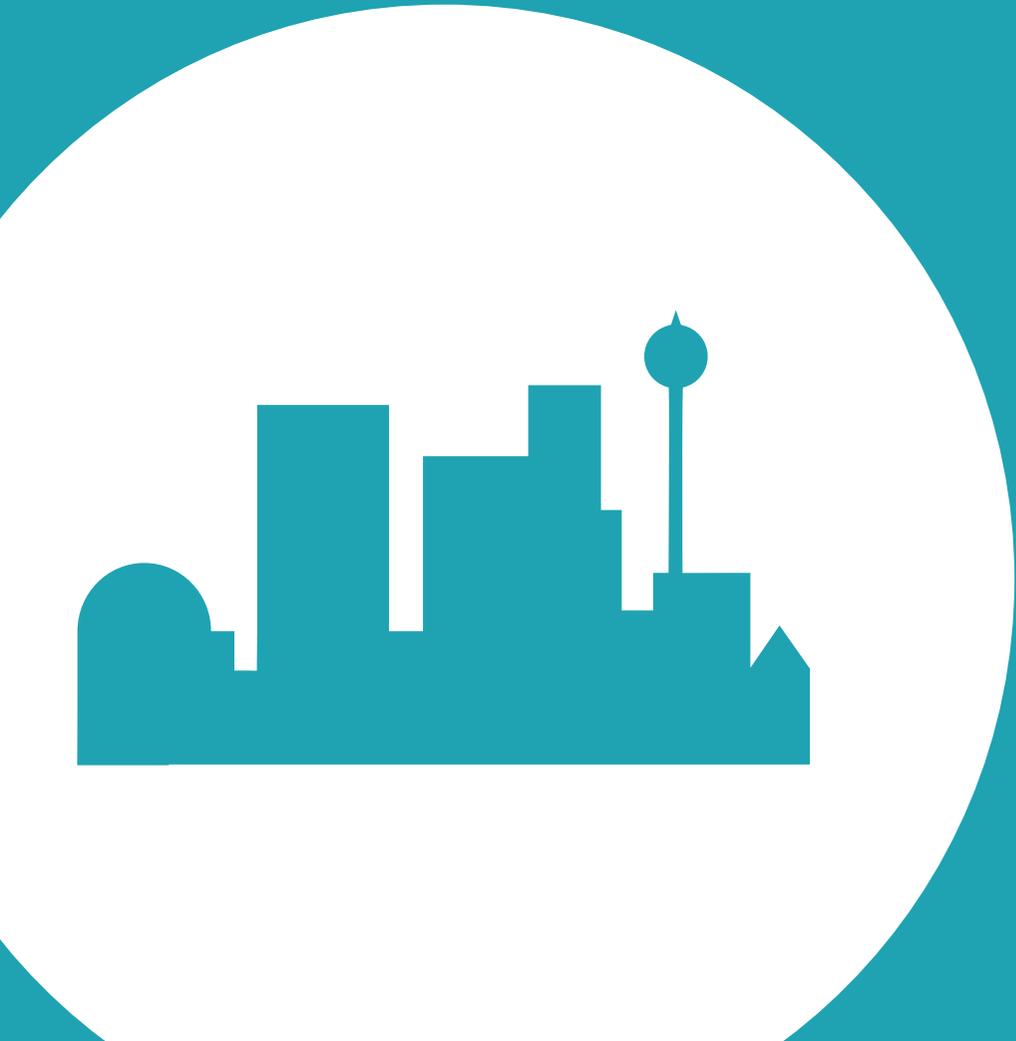
Alles begreifen - aber  
nichts verändern zu  
können.



# Stadt im Kapitalismus

---

Der Kapitalismus formt unseren Alltag nach eigenen Regeln. Diese Regeln schlagen sich auch im Zusammenleben in der Stadt nieder. Kapitalistische Dynamiken ordnen die Stadt ständig neu. Einige profitieren von diesen Neuordnungen, während andere negativ von ihnen betroffen sind. Wie wirkt es sich auf das Leben der Menschen aus, dass im Kapitalismus auch Wohnraum zur Ware wird? Wer kann es sich leisten, wo zu wohnen? Wie hängt das mit Gentrifizierung zusammen? Wer wird verdrängt? Und warum? Welchen Ängsten sind Menschen in Bezug auf ihren Wohnort ausgesetzt?





# Zwangsräumungen

## Aussage des Exponats

Zwangsräumungen sind die gewalttätigste Form der Verdrängung – und in Berlin eine tägliche Realität.

## Beschreibungstext

Durch höhere Mieten steigt auch die Zahl derjenigen, die sich ihre Miete nicht mehr leisten können. Sie werden am Ende aus ihrer Wohnung zwangsweise geräumt. Das bedeutet für die Betroffenen, dass sie sich eine neue Wohnung suchen müssen – und die meisten finden keine bezahlbare Wohnung mehr in ihrem alten Kiez. Zwangsräumungen stellen die gewalttätigste Form der Verdrängung dar. Meistens trifft es die, die ohnehin schon diskriminiert werden: Viele Betroffene sind alt und/oder beim Jobcenter und/oder von Rassismus betroffen.

In Berlin finden jeden Tag etwa 20 Zwangsräumungen statt.

## Methode

Informationstext und Kurzfilm von Leftvision, 2014 (03:27 Min.). Darin erzählen Betroffene aus Berlin über ihre Fälle. In einer nebenhängenden Texttafel wird näher auf Zwangsräumungen eingegangen. Diese werden in den Kontext der Stadtumstrukturierung gesetzt.

# Pappsatt – Was ist eigentlich Gentrifizierung?

Kurzfilm. Eine Pappsatt „Für den Kiez“ Produktion, 2011 (05:35 Min.)

AUCH DIESEN KURZFILM KANNST DU ONLINE SCHAUEN.  
SCANNE DEN QR-CODE ODER GIB DIESE URL EIN:  
[HTTPS://WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=DKKPSZSAPMY](https://www.youtube.com/watch?v=dKkpsZSAPMY)

DIE TOLLE KULISSE VON "PAPPSATT" KONNTEN WIR  
IM MUSEUM AUSSTELLEN.





# Wohnraum zu verkaufen

## Aussage des Exponats

Wohnraum ist im Kapitalismus eine Ware und wird entsprechend vermarktet.

## Beschreibungstext

-

## Methode

Auf einem Regal in der Mitte des Raumes ist die "Ware Wohnraum" zur greifbaren Realität geworden: Ein Karton aus Plastik und Pappe mit einem Wohnhaus darin erinnert an eine Ware aus dem Supermarkt. Der Aufdruck erklärt, dass hier Wohnraum, genau wie andere Waren auch, verkauft wird – Staffelmiete inklusive.





# Der Mietpreis im Rad

## Aussage des Exponats

Wenn niemand mit den Mieten Gewinn machen würde, müssten wir alle deutlich weniger Miete zahlen.

## Beschreibungstext

In Berlin steigen die Mieten immer weiter an. Die durchschnittliche Kaltmiete pro Wohnung stieg 2014 nochmals um 3,8 Prozent. In den Innenstadtbezirken ist die Zahlungsbereitschaft der Mieter\_innen an ihre Grenzen gestoßen, sodass sie auf die preisgünstigeren Nachbar\_innenviertel ausweichen, wo es dadurch ebenfalls zu einem Mietanstieg kommt. Doch wie setzt sich unsere Miete eigentlich zusammen? Wie hoch ist die Kostenmiete, also die Deckung der laufenden Aufwendungen für ein Haus und wie hoch der Gewinn der Vermieter\_innen?

Bewege das Rad und entdecke, wie sich die Kostenmiete eines Hauses ungefähr zusammensetzen würde, wenn Wohnraum keine Ware wäre, die Gewinn erzielen soll! Vergleiche die Rechnung mit den realen Mietkosten deiner oder anderer Wohnungen!

## Methode

Durch das Drehen eines Rades an der Wand werden nacheinander verschiedene Texttafeln sichtbar. Auf diesen Tafeln werden die Bestandteile, aus denen sich ein Mietpreis zusammensetzt, Stück für Stück erklärt und aufaddiert. Das Ergebnis ist ein errechneter Mietpreis, der zum Bau oder Erwerb sowie zur Instandhaltung eines Wohnhauses notwendig ist – ein Preis also, bei dem mit der Miete kein Profit gemacht würde.

Besucher\_innen können diese Zahlen mit dem Mietpreis ihrer eigenen Wohnung vergleichen. Eine nebenstehende Texttafel gibt einen Überblick über die durchschnittlichen Mieten in Berliner Bezirken und deren Preisentwicklung in den letzten Jahren.





# Wohnung des Lebens

## Aussage des Exponats

Aufgrund von Lohn- und Reproduktionsarbeit ist die verfügbare Freizeit begrenzt.

## Beschreibungstext

Vor dir ist der Plan einer Wohnung. Ein Zimmer der Wohnung entspricht einem Bereich deiner Lebenszeit:

- **Wohnzimmer** = Freizeit
- **Küche** = einkaufen, essen, kochen, putzen, seine Partnerschaft pflegen...
- **Kinderzimmer** = sich um Kinder kümmern...
- **Arbeitszimmer** = arbeiten, zur Ausbildung / zur Schule gehen, sich um die Auflagen des Jobcenters kümmern, studieren...
- **Flur** = Verkehrswege zur Arbeit, Schule, Ausbildung, Uni...
- **Schlafzimmer** = schlafen

### Anleitung:

Nimm dir 24 Münzen. Eine Münze entspricht einer Stunde eines Tages. Überlege dir nun, wie viel Zeit eines durchschnittlichen Wochentages du in welchem Bereich verbringst. Verteile die Münzen nun gemäß dieser Aufteilung auf die Zimmer in die Säulen.

In den Säulen unter dem Wohnungsplan siehst du nun eine Statistik aller Besucher\_innen des Museums.

### Was sich hinter der „Wohnung des Lebens“ verbirgt:

Der Bereich der Lebenszeit, der in dem Exponat mit „Küche“ beschrieben ist, ist zu großen Teilen sogenannte Reproduktionsarbeit. Reproduktionsarbeit bezeichnet die Arbeit, welche für die Erschaffung und den Erhalt der Gesellschaft notwendig ist. Sie wird oft nicht als richtige Arbeit gesehen und wird daher in der Regel nur schlecht oder gar nicht bezahlt. Da sie außerdem meistens von Frauen ausgeführt wird, ergibt sich dadurch eine gesellschaftliche Ungleichheit. Wenn wir jetzt die Bereiche der täglichen Lebenszeit noch einmal anders nennen und aufteilen, dann ergeben sich die folgenden vier Kategorien:

- I. Erwerbsarbeit, also die Arbeit an den notwendigen Lebensmitteln.
- II. Die Arbeit an sich selbst und an anderen Menschen.
- III. Die Arbeit, sich selbst zu entfalten und zu lernen.
- IV. Politische Arbeit für eine Partizipation an der Gesellschaft.

Die Kategorien decken alles ab, womit mensch seinen Tag verbringen kann. Sie sind alle wichtig, fließen ineinander über und überschneiden sich. Bei acht Stunden Schlaf bleiben also für jeden Bereich vier Stunden. Solch eine Arbeitsteilung kann zur Gleichberechtigung aller Menschen führen.

## Methode

Siehe Anleitung oben.





# Gentrifizierung

Die Wohnung wird modernisiert – ein neuer Fahrstuhl oder neue Fenster werden eingebaut, die Wohnung bekommt eine bessere Wärmedämmung. Das Viertel wird schick. Und die Mieten? Steigen. Plötzlich können sich die alten Mieter\_innen ihr Zuhause nicht mehr leisten, Nachbar\_innen ziehen weg. Fast jede\_r kennt solche Geschichten:

*Das Viertel wird gentrifiziert.*

Mietsteigerungen scheinen notwendig, um Modernisierungen zu bezahlen. Doch das Geschäft mit der Aufwertung funktioniert genau andersherum: *Es wird modernisiert, um die Mieten steigen zu lassen.*

Machen wir uns nichts vor: *Bei Mieten geht es um Gewinn*, doch mit baufälligen Wohnungen ist nicht viel zu verdienen.

In Hamburg etwa werden für unsanierte Altbauten durchschnittlich 7,15€ pro qm gezahlt – für eine sanierte Wohnung im Durchschnitt 12€ pro qm. Die Aufwertung ist ein gutes Geschäft. Aber was ist mit den alten Mieter\_innen? Sie haben oft nicht genug Geld, und laut Gesetz können die Mieten nur um 15% in vier Jahren steigen.

Die Lösung liegt auf der Hand: *Eine Neuvermietung*. Die Mieten können dann unbegrenzt steigen. Und Interessierte für die Wohnung finden sich immer.

Der Austausch der Mieter\_innen ist also die Bedingung für das Geschäft mit Wohnraum. Dass es sich lohnt, zeigt das Beispiel Prenzlauer Berg: Dort haben sich die Mieteinnahmen von 1993 bis 2008 von 22 Millionen auf 144 Millionen Euro erhöht. 500% in 15 Jahren!

*Von den alten Mieter\_innen wohnt fast niemand mehr dort.*



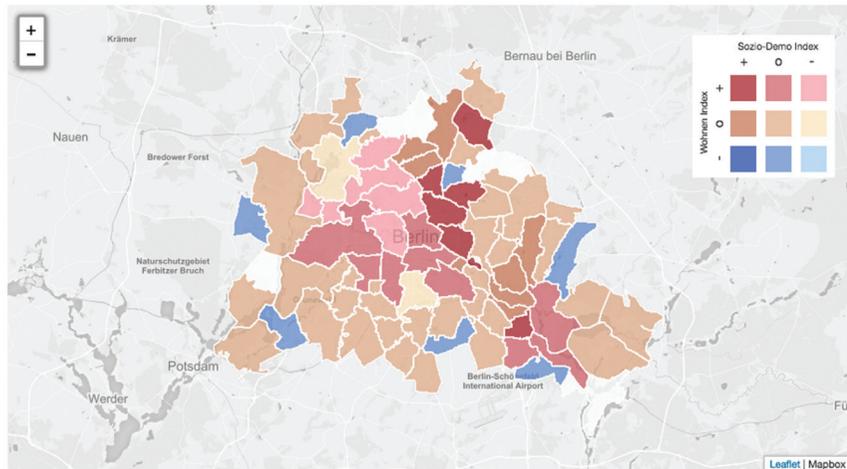
## GentriMap *Gentrifizierung visualisieren*

Trendanalyse - Karte   Trendanalyse - Matrix   Wanderung

Die Karte zeigt die Veränderungsdynamiken von Berliner Ortsteilen im Zeitraum 2007 bis 2011. Das Farbspektrum der **Typologie** ergibt sich aus der Kombination sozialer und wohnungswirtschaftlicher Trends, die auf der Basis verschiedener **Indikatoren** berechnet wurden. Die dunkelroten Felder (überdurchschnittlicher sozialer Trend / überdurchschnittlicher wohnungswirtschaftlicher Trend) kennzeichnen die Gebiete mit der höchsten Veränderungsdynamik. (Mehr zur **Indexberechnung**).

Mit dem Cursor können einzelnen Felder der 9er-Typologie ausgewählt werden, um die Ortsteile auf der Karte hervorzuheben.

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, ImmobilienScout 24



### Kontakt

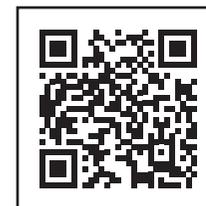
Andrej Holm | Humboldt-Universität zu Berlin | Institut für Sozialwissenschaften | Stadt- und Regionalsoziologie | Unter den Linden 6 | 10099 Berlin | a.holm --at-- sowl.hu-berlin.de

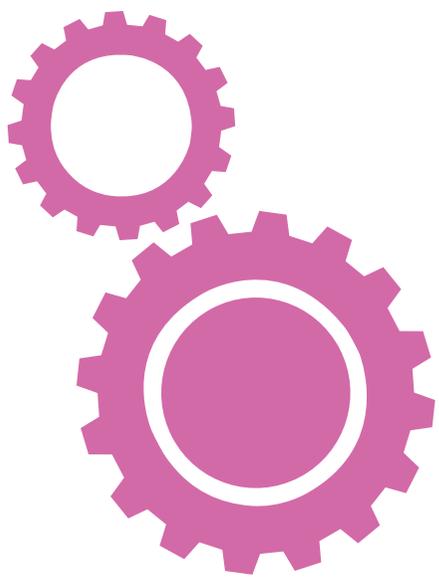
Datenvisualisierung von Little Web Giants. Bild mit Genehmigung von The Farewell Burt Blog

DIE GENTRIMAP IST EINE WEBBASIERTER OPENDATA ANWENDUNG. SIE MACHT GENTRIFIZIERUNG SICHTBAR UND STELLT AUF VISUELLE WEISE DATEN ZUR STADTFORSCHUNG FÜR ALLE INTERESSIERTEN MENSCHEN ZUR VERFÜGUNG. DAS PROJEKT IST BEREITS ETWAS ÄLTER, GILT ABER NACH WIE VOR ALS RELEVANT FÜR DAS AUFZEIGEN DES FORTSCHRITENDEN GENTRIFIZIERUNGS-PROZESSES IN BERLIN.

ONLINE ERREICHST DU DIE SEITE UNTER:  
[HTTP://GENTRIMA.LEPUS.UBERSPACE.DE/](http://gentrima.lepus.uberspace.de/)

ODER SCANNE EINFACH DEN QR-CODE.





# Mechanismen des Kapitalismus

Wir haben bereits gesehen, welche Bedürfnisse und Ausgrenzungen der Kapitalismus produziert. Doch wie macht er das eigentlich? Was zeichnet den Kapitalismus aus? Wir würden sagen: "Der Kapitalismus ist ein wirtschaftliches Zwangsverhältnis, das durch staatliche Gewalt aufrecht erhalten wird."

Doch Sätze wie dieser sind selten anschaulich. Stattdessen wollen wir in diesem Teil der Ausstellung den Kapitalismus gemeinsam Stück für Stück in seine Einzelteile zerlegen. Übrig bleiben Begriffe wie Geld, Kapital, Arbeit und Lohn. So kannst du dir dein eigenes Bild davon machen, wie der Kapitalismus funktioniert.





# Wert und Tausch

## Aussage des Exponats

Der Wert einer Ware beruht auf menschlicher Arbeit.

## Beschreibungstext

Der Bildschirm vor dir lässt sich entlang des Tisches bewegen. In den äußeren Positionen zeigt er zwei Menschen bei der Arbeit. Sie produzieren Waren, also Produkte, die für den Austausch bestimmt sind.

Wenn du den Bildschirm in die Mitte des Tisches schiebst, siehst du die Personen beim Tausch ihrer Waren. Dieser Austausch kann nur stattfinden, weil die Produkte sich vergleichen lassen. Sie haben nämlich eines gemeinsam: In beiden steckt menschliche Arbeit, auch wenn diese sehr unterschiedlich ist.

Die beiden Personen tauschen ihre Waren gegeneinander aus. Die Waren haben also den gleichen Wert. Dieser hängt davon ab, wie viel Arbeit in ihnen steckt.

Waren werden auf ganz unterschiedliche Weisen hergestellt und nehmen ganz unterschiedliche Formen an. Aber allen ist gemeinsam: Menschen arbeiten an ihnen und schaffen dadurch Wert.

## Methode

Zwei Schaufensterpuppen stellen den Tausch zweier Waren dar. Zwischen den Schaufensterpuppen steht auf einem Tisch ein verschiebbarer Monitor. Besucher\_innen können den Monitor zwischen den Schaufensterpuppen bewegen. Abhängig von der Position des Monitors werden die beiden "Personen" bei der Arbeit oder ihr Tauschvorgang auf dem Markt angezeigt.





# Der Wert einer Ware

## Aussage des Exponats

Der Wert der Produktionsmittel überträgt sich auf die mit ihnen produzierten Waren.

## Beschreibungstext

Der kleine Turm stellt den Wert einer Ware dar. Er besteht aus verschiedenen Ringen. Jeder Ring steht für einen Teil des Werts der Ware. Aus welchen Teilen setzt sich der gesamte Wert einer Ware zusammen?

Der Wert einer Ware hängt davon ab, wie viel gesellschaftlich durchschnittlich notwendige Arbeit in ihr steckt.

Bei der Produktion einer Ware werden aber auch Maschinen und Rohstoffe eingesetzt, die selbst einmal von Menschen produziert wurden. Auch in ihnen steckt deshalb Wert. Im Arbeitsprozess wird der Wert der benötigten Rohstoffe auf das Produkt übertragen. Auch ein Teil des Werts der Maschine überträgt sich auf das Produkt.

Der Wert einer Ware setzt sich also wie folgt zusammen:

$$\begin{aligned} & \text{Wert der Rohstoffe} \\ & + \text{Teil des Wertes der Maschinen} \\ & + \text{Wert, der durch die Arbeit hinzugefügt wird} \\ & = \text{Wert der Ware} \end{aligned}$$

## Methode

Die Besucher\_innen können auf einem Holzstab verschiedenfarbige Holzringe stapeln, welche die unterschiedlichen Wertbestandteile einer Ware repräsentieren. Der entstehende Turm repräsentiert den kompletten Wert einer Ware.





# Notwendigkeit des Geldes

## Aussage des Exponats

Eine Gesellschaft, die Waren für den Austausch produziert, bringt automatisch eine Geldware hervor. Diese ist notwendig, um die Werte aller Waren bestimmen und vergleichen zu können.

## Beschreibungstext

Der Tisch vor dir stellt einen Markt dar. Die einzelnen Waren werden durch ganz unterschiedliche Arbeiten produziert. Ihr jeweiliger Wert hängt davon ab, wie viel Arbeit in ihnen steckt.

Wie können aber alle Waren miteinander verglichen und damit getauscht werden? Dazu braucht es eine besondere Ware, welche sich Geldware nennt. Sie zeigt an, wie viel Wert in den anderen Waren steckt. Solange Menschen produzieren, um zu verkaufen oder zu tauschen, muss es immer eine Ware geben, die diese Rolle spielt.

Es braucht nur dann kein Geld, wenn Menschen sich ihre Produkte gegenseitig schenken. Du kannst hier selbst bestimmen, welche der Waren die Geldware sein soll, indem du sie auf das Podest legst.

## Methode

Auf einem Tisch liegen mehrere Waren nebeneinander. Die Besucher\_innen entscheiden sich für eine Geldware, die sie in der Mitte des Tisches platzieren. Ein Sensor auf der Unterseite des Tisches registriert, um welche Ware es sich handelt. Ein Monitor über dem Tisch zeigt den Wert der übrigen Waren an, dargestellt in der Geldware, z.B.: „Ein Nahverkehrsticket = 0,25 Bücher (Geldware)“.





# Kapitalkreislauf

## Aussage des Exponats

Der Reichtum eines Unternehmens beruht auf der Ausbeutung von Lohnarbeiter\_innen.

## Beschreibungstext

Betätige die Pumpe. Was passiert?

Das Wasser wird von der Pumpe aus dem Behälter in den Schlauch gepumpt. Von dort fließt es zurück in den Behälter. Es entsteht ein Kreislauf. Aus einem kleinen Loch im Schlauch fließt ein Teil des Wassers in den Becher. Wenn du genau hinschaust, siehst du, dass das Wasser im Behälter mehr wird. Und das, obwohl ein Teil des Wassers in den Becher läuft.

## Warum steigt die Menge des Wassers im Kreislauf?

Das Wasser im Behälter stellt das Geld eines Unternehmens dar. Das Ziel des Unternehmens ist es, mehr Geld zu bekommen. Deshalb kauft es Maschinen, also die Pumpe und die Schläuche. Zusätzlich kauft es Arbeitskräfte. Die Arbeitskräfte erhalten Geld als Lohn. Es ist der Teil des Wassers, der in den Becher läuft. Die Arbeitskräfte arbeiten für das Unternehmen, indem sie die Pumpe betätigen. Durch den Verkauf der Waren nimmt das Unternehmen mehr Geld ein, als es ausgegeben hat.

## Woher kommt dieser Gewinn?

Die verkauften Waren sind mehr wert, als das Unternehmen für Maschinen und Lohn ausgegeben hat! Durch das Pumpen hast du Wert erzeugt. Und zwar mehr Wert, als dir in den Becher als Lohn ausgezahlt wurde! Das wird Ausbeutung genannt.

Geld, das ausgegeben wird, um sich zu vermehren, nennt sich Kapital. Damit aus dem investierten Geld des Unternehmens mehr Geld wird, muss es Arbeitskräfte ausbeuten.

## Methode

Die Besucher\_innen setzen durch das Betätigen einer Handpumpe einen Wasserkreislauf in Gang, der den Kapitalkreislauf symbolisiert. Das zusätzlich zugeführte Wasser stammt aus einem Tank unter der Installation. Ist der Behälter voll, wird das Wasser in den nicht sichtbaren Tank abgepumpt.





# Einkommensunterschiede

## Aussage des Exponats

Gleiche Arbeit wird aufgrund von Diskriminierungen nicht gleich bezahlt.

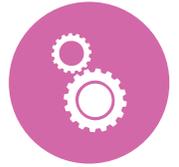
## Beschreibungstext

Nicht alle Menschen werden für ihre Arbeit gleich bezahlt. Während sich einige in vergleichsweise privilegierten Positionen befinden, erfahren andere Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Alter und anderen Merkmalen. Sie werden für die gleiche Tätigkeit oft schlechter bezahlt oder haben insgesamt weniger Chancen auf (besser bezahlte) Arbeit. Die Gläser auf dem Regal veranschaulichen die Einkommensunterschiede zwischen verschiedenen Personengruppen.

## Methode

Anschließend an das Exponat "Kapitalkreislauf" werden in diesem Exponat der Lohn oder das Gehalt als gefüllte Becher dargestellt. Die verschiedenen Füllhöhen veranschaulichen, dass Menschen für die gleiche Arbeit aufgrund von Diskriminierungen oft einen unterschiedlich hohen Lohn bekommen.





# Finde die versteckten Arbeiten

## Aussage des Exponats

So genannte "Reproduktionsarbeit" ist notwendig, damit Lohnarbeit geleistet werden kann. Sie wird gesellschaftlich aber nicht gleichwertig behandelt, nicht bezahlt und oft von Frauen geleistet.

## Beschreibungstext

Manche Arten von Arbeit sind unbezahlt und bleiben im Verborgenen. Diese werden Reproduktionsarbeit genannt. Sie sind Voraussetzung dafür, dass andere Menschen einer Lohnarbeit nachgehen können.

Reproduktionsarbeit wird meistens von Frauen verrichtet. Die Aufteilung der Arbeit anhand von Geschlechtern trägt dazu bei, dass sich verschiedene Geschlechterrollen herausbilden. So entsteht die Vorstellung, dass es sich um „Arbeit für Frauen“ handelt. Das führt zu einer Doppelbelastung für viele Frauen. Sie müssen einer Lohnarbeit nachgehen und gleichzeitig verborgene, unbezahlte Reproduktionsarbeit machen.

Versuche die verschiedenen Arten von Reproduktionsarbeit in der Küche zu finden. Wann verrichtest du oder andere Menschen diese Arbeit?

## Methode

In einer Miniatur-Küche sind zahlreiche Beschriftungen versteckt, die jeweils verschiedene Arten von Reproduktionsarbeit benennen. Die Besucher\_innen werden hier spielerisch in einem Suchspiel mit Reproduktionsarbeit konfrontiert und versuchen, diese auf ihr eigenes Leben zu beziehen.





# Lohnwaage

## Aussage des Exponats

Die Lohnhöhe ist abhängig von Kräfteverhältnissen zwischen Lohnabhängigen und Unternehmen und kann deshalb durch Arbeitskämpfe steigen oder fallen.

## Beschreibungstext

Menschen, die selbst kein Unternehmen besitzen, müssen arbeiten gehen. Sie produzieren Wert für das Unternehmen. Einen Teil dieses Wertes bekommen sie als Lohn ausgezahlt, den Rest behält das Unternehmen als Profit. Arbeit für Lohn bedeutet deshalb immer Ausbeutung.

### Wie bemisst sich die Höhe des Lohnes?

Grundsätzlich müssen die Arbeitenden genug Lohn bekommen, um mit ihrer Familie zu überleben. Es gibt aber sehr große Unterschiede in der Höhe des Lohns.

Unternehmen wollen möglichst niedrige Löhne zahlen. So können sie ihren Gewinn vergrößern. Die Arbeitenden wollen möglichst viel Lohn bekommen und gute Arbeitsbedingungen. Wie hoch der Lohn ist, entscheidet sich in der Auseinandersetzung zwischen Unternehmen und Arbeitenden.

### Aber wer setzt sich durch?

*Probiere es aus!*

Neben der Waage findest du Möglichkeiten, die Unternehmen und Arbeiter\_innen in diesem Kampf haben.

## Methode

Auf eine Waage können beidseitig Gewichte in Form von Dosen gestellt werden, die neben ihr auf einem Tisch stehen. Die Dosen stellen die möglichen Einsätze im Arbeitskampf dar. Eine Seite repräsentiert die Aktionen von Lohnabhängigen, die andere Seite die Aktionen von Unternehmen, um die Lohnhöhe zu beeinflussen. Die Waage zeigt die Lohnhöhe von Lohnarbeitenden an, die variiert, je nachdem, welche Einsätze von den beiden Seiten ergriffen werden. Folgende Einsätze sind auf farblich voneinander unterschiedenen und mit unterschiedlichen Gewichten gefüllten Dosen aufgedruckt.

### Einsätze der Lohnabhängigen:

- Abschluss eines Tarifvertrages
- Organisierung in Gewerkschaften
- mit Kolleg\_innen reden
- Streik
- Skandalisierung der Beschäftigungsverhältnisse
- Sabotage
- Blockade des Betriebsablaufes
- Durchsetzung eines politischen Mindestlohnes
- Besetzung und Übernahme des Betriebes

### Einsätze der Unternehmen:

- Massenentlassungen
- Schwächung der Gewerkschaften
- Drohung mit Verlegung des Betriebs
- befristete Arbeitsverträge
- Leiharbeit
- Aussperrung bei Streiks





# Stechuhr – Der Kampf um die Länge der Wochenarbeitszeit

## Aussage des Exponats

Der Kampf um die Lohnhöhe wird auch über die Länge der Arbeitszeit ausgetragen.

## Beschreibungstext

In jeder Arbeitsstunde produzieren Angestellte einen bestimmten Wert. Das Unternehmen, bei dem sie arbeiten, will sie deshalb jede Woche möglichst lange arbeiten lassen. Denn je länger die Angestellten arbeiten, desto mehr Wert produzieren sie für das Unternehmen.

Bei einem festen Lohn bedeutet die Veränderung der Arbeitszeit auch einen veränderten Stundenlohn. Deshalb gab es im Kapitalismus schon immer Auseinandersetzungen um die Länge der Arbeitswoche, genau wie es Kämpfe um die Höhe des Lohnes gab.

## Die Entwicklung der Wochenarbeitszeit in Deutschland:

1918 wurde in Deutschland aus Angst vor der erstarkenden Arbeiter\_innenbewegung der Achtstundentag gesetzlich festgelegt. Nach dem Ende des Nationalsozialismus war die 48-Stunden-Woche vorherrschend.

In den 1970er Jahren setzten Gewerkschaften in den meisten Branchen die 40-Stunden-Woche durch. In den 1980er Jahren wurde vielfach die Einführung der 35-Stunden-Woche gefordert. Sie konnte jedoch nur in wenigen Branchen vollständig durchgesetzt werden. Besonders seit der Jahrtausendwende versuchen viele Unternehmen, Arbeitszeitverkürzungen wieder rückgängig zu machen.

## Methode

Eine historische Stechuhr ist ausgestellt.





# Supermarkt des Kapitalismus

## Aussage des Exponats

Um im Konkurrenzkampf zu bestehen und den Gewinn zu maximieren, gestalten Unternehmen die Produktionsbedingungen oft zum Nachteil für Mensch und Umwelt.

## Beschreibungstext

Willkommen im Supermarkt des Kapitalismus!

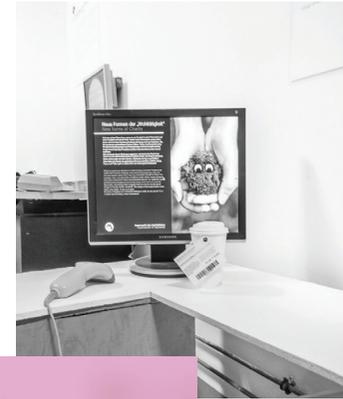
Mit dem Barcode-Scanner kannst du die angebotenen Waren scannen. Bitte lege die Produkte nach deinem "Einkauf" zurück ins Regal.

Jede Ware, die wir kaufen, hat eine Geschichte. Sie wurde unter bestimmten Verhältnissen produziert, gehandelt und vermarktet. All dies hat Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen, Umwelt, Gesundheit – und sogar auf etwas so abstraktes wie Geschlechterbeziehungen oder Ideologie.

Klingt verwirrend? Probier es einfach aus!

## Methode

Wie in einem Supermarkt können die Besucher\_innen zunächst verschiedene Produkte auswählen. Über einen Barcode-Scanner können die an den Produkten angebrachten Barcodes eingescannt werden. Auf dem Bildschirm erscheinen Infografiken, Fotos und Texte zu den jeweiligen Produkten und ihren Produktionsbedingungen.

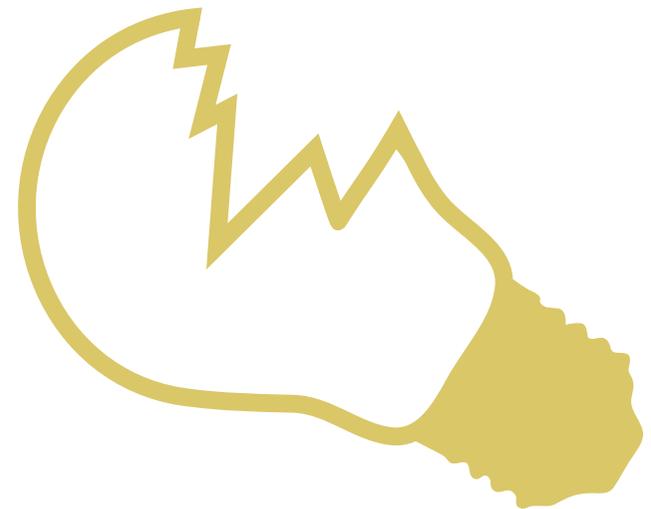






# Krise & Wettbewerb

Wettbewerb ist der treibende Motor im Kapitalismus. Er fördert Innovation, steigert die Produktivität, senkt die Preise und führt zu Wachstum. Oder? Lohn ist der Preis für die Arbeitskraft. Wenn weniger Lohn ausgezahlt wird, sinkt die Nachfrage nach Produkten, Unternehmen können weniger verkaufen und müssen sparen. Arbeitsplätze werden abgebaut, Löhne werden gedrückt und die Nachfrage sinkt noch weiter. Aus Wachstum wird Krise. Krisen und Wettbewerb fördern Neid, psychischen Druck und Vereinzelung und erschweren Solidarität und Zusammenarbeit. Dies betrifft nicht nur Arbeiter\_innen und Unternehmen, sondern alle Teile der Gesellschaft.





# Mythen und Märkte

## Aussage des Exponats

Das Exponat nimmt sich den Mythos vor, dass Banken und Finanzwelt allein schuldig für die Krise seien – tatsächlich sind die Finanzmärkte nur ein Teil einer kapitalistischen Wirtschaft, die insgesamt krisenanfällig ist.

## Beschreibungstext

Die Banken und ihre undurchsichtigen Spekulationen sind für die Krise verantwortlich! Ist das wirklich so? Die kapitalistische Krise ist in ihren Ursachen schwer zu durchschauen. Darum ist es eine einfache Erklärung, die Schuld den Finanzmärkten zuzuschieben. Doch für die Krise des Kapitalismus sind nicht allein spekulierende Banker\_innen verantwortlich, sondern ihre Ursachen liegen im kapitalistischen System selbst. Doch was ist die Rolle der Finanzwirtschaft dabei? Im Kartenspiel findest du einige der gängigsten Vorurteile und Mythen über Finanzmärkte und Banken. Hier kannst du herausfinden, was an ihnen stimmt oder falsch ist.

## Methode

An einer Wand mit Drehklappen finden die Besucher\_innen zehn häufig gehörte Aussagen über die Rolle der Finanzmärkte in der Krise. Diese werden in den Texten auf der Rückseite der Klappen kontextualisiert und entmythisiert.





# Krisenspiel

## Aussage des Exponats

Die ungleiche Verteilung von gesellschaftlichem Reichtum kann zu Überproduktions-/ Unterkonsumtionskrisen führen.

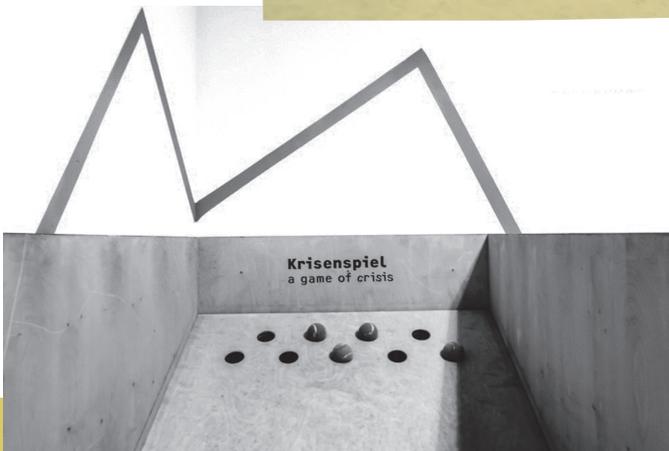
## Beschreibungstext

Im Kapitalismus ist der Reichtum sehr ungleich verteilt. Weil Unternehmen ihren Anteil am gesellschaftlichen Reichtum immer weiter vergrößern wollen und müssen, wird der Anteil von den Lohnabhängigen immer kleiner. Lohnabhängige können deshalb auch nur begrenzt Waren kaufen. Das wird auch für die Unternehmen zum Problem: Können Unternehmen ihre Waren nicht verkaufen, wird ihr zur Produktion eingesetztes Kapital vernichtet. Sie können dann Pleite gehen. Eine solche Situation nennt sich Krise.

*Suche dir eine\_n Mitspieler\_in! Ihr konkurriert jetzt auf dem kapitalistischen Markt miteinander. Eure Beschäftigten haben jeweils sechs Waren für euch produziert, dargestellt durch die verschiedenfarbigen Bälle. Die potenziellen Käufer\_innen sind dargestellt durch die Löcher im Tisch. Ihr müsst versuchen, eure Waren auf dem Markt zu verkaufen. Ausgegeben habt ihr Kapital im Wert von fünf Bällen. Wer weniger als fünf Bälle einlocht, macht Verlust und geht pleite!*

## Methode

Beim Krisenspiel treten zwei Spieler\_innen gegeneinander an. Sie benutzen je sechs blau beziehungsweise rote Bälle, die sie versuchen in die zehn Löcher am oberen Ende einer Schräge zu rollen. Die Bälle symbolisieren Waren, das Einlochen den Verkauf derselben. Die Idee des Exponates ist es, eine Überproduktions-/ Unterkonsumtionskrise dadurch zu simulieren, dass nicht genügend Löcher für alle Bälle vorhanden sind. Sollte es einer Person dennoch gelingen, alle Bälle einzulochen, leidet darunter der\_die Mitspieler\_in, der\_die dann noch weniger Waren verkaufen kann.





# Schaffst du es bis ganz nach oben?

## Aussage des Exponats

Im Kapitalismus hat jede\_r eine andere Ausgangssituation – wie realistisch ist es also, dass es auch jede\_r an die Spitze schaffen kann?

## Beschreibungstext

Im Kapitalismus stehen neben Unternehmen auch Personen im Wettbewerb miteinander. Dabei konkurrieren diese um so Unterschiedliches wie Arbeitsplätze, Wohnraum, Schulnoten, Studienabschlüsse usw. Durch die Konkurrenz müssen einige zurückbleiben.

Oft heißt es, jede\_r kann es schaffen und alle haben die Chance auf Wohlstand und ein gutes Leben. Dabei wird angenommen, dass alle mit den gleichen Voraussetzungen starten. Doch stimmt das? Denn gleichzeitig bringt der Kapitalismus Strukturen hervor, die einige bevorteilen und andere benachteiligen oder ausschließen. Beispielsweise studieren in Deutschland mehr Kinder aus Akademiker\_innenfamilien, Frauen verdienen weniger als Männer, Vermögen wird vererbt und Asylbewerber\_innen haben kaum Chancen auf Arbeit.

*Nimm dir einen Hammer und versuche das Gewicht so hoch wie möglich zu schießen. Bis wohin kommst du? Macht es einen Unterschied, welchen Hammer du benutzt?*

## Methode

Das Exponat ist ein Hau-den-Lukas-Spiel mit unterschiedlich großen Hämmern. Die Größe und Art der Hämmer zeigt die unterschiedlichen Privilegien und Diskriminierungen im Kapitalismus.





# Krisen-TV

## Aussage des Exponats

Krisen sind ein fester Bestandteil des Kapitalismus.

## Beschreibungstext

Kurzfilme:

- RSA Animate: Crises of Capitalism (11:10)  
u.a.  
...

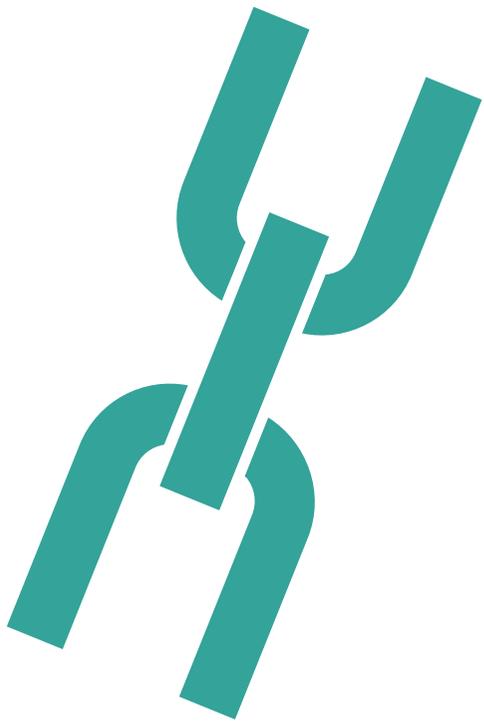
## Methode

Kurzfilme in Dauerschleife



ONLINE KANNST DU DIR DEN FILM ANSCHAUEN.  
SCANNE DEN QR-CODE ODER GIB FOLGENDE URL EIN:  
[HTTPS://WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=QP2V6np2c0](https://www.youtube.com/watch?v=QP2V6np2c0)





# Kolonialismus

---

Der Kolonialismus schafft Ausbeutungsverhältnisse in einem globalen Maßstab. Historisch haben sich Kolonialismus und Kapitalismus gegenseitig bestärkt. Die Folgen sind in unserem Alltag überall spürbar, bewusst und unbewusst. Moderne Gesellschaften lassen sich nicht begreifen, ohne den Kolonialismus miteinzubeziehen. Er bewirkt, dass die Welt rassistisch strukturiert ist. Auch wenn heute die meisten ehemaligen Kolonien souveräne Staaten sind, bestehen ökonomische Abhängigkeiten und Ungleichheiten weiter. Die Ausstellung ist ein Versuch, zumindest einen Teil dessen zu erfassen, was Kolonialismus bedeutet. Sie greift einige Aspekte (neo-)kolonialer und rassistischer Strukturen auf.



# Geschichte des Kolonialismus

## Aussage des Exponats

Die Geschichte des Kolonialismus ist eine gewaltvolle Geschichte, die eng mit ökonomischen Motiven zusammenhängt und vom ständigen Widerstand der Kolonisierten geprägt ist.

## Beschreibungstext

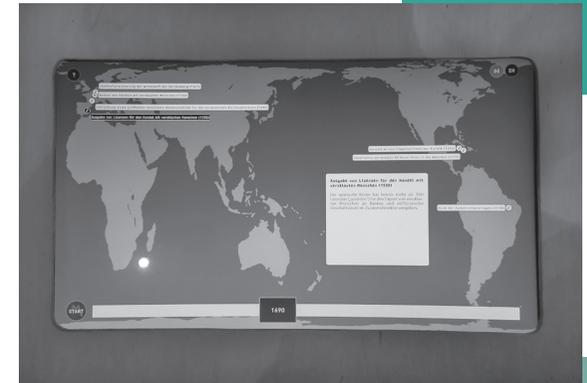
Europäische Länder brachten seit dem späten 15. Jahrhundert weite Teile der Welt unter ihre Gewalt. Es folgte brutale Ausbeutung und Unterdrückung der kolonisierten Menschen. In diesem Prozess wurden Millionen Menschen umgebracht. Bis heute hat von Seiten der Kolonialmächte keine wirkliche Aufarbeitung stattgefunden. Insbesondere an den antikolonialen Widerstand wird kaum erinnert.

*Hier erhältst du Informationen über die Geschichte des Kolonialismus.*

## Methode

Die Besucher\_innen können auf einer auf einem Touch-Screen dargestellten Weltkarte verschiedene Ereignisse aus der Geschichte des Kolonialismus nachvollziehen. Es werden jeweils eine kurze Beschreibung, der Ort und die Art (Kolonisierung, Widerstand, Unabhängigkeit) des Ereignisses angezeigt. Dabei können sie zwischen zwei Möglichkeiten wählen: Entweder sie bewegen sich selbständig anhand eines Zeitstrahls durch die Geschichte, oder sie lassen sich vom Computer durch die gesamte Geschichte leiten.

Die Besucher\_innen können zudem Hinweise hinterlassen, welche wichtigen Ereignisse in die Darstellung aufgenommen werden sollen.





# Ausbreitung des Kapitalismus

## Aussage des Exponats

Viele typisch kapitalistische Merkmale finden sich auch im Kolonialismus wieder.

## Beschreibungstext

Ein wichtiges Ziel kolonialer Politik ist die Erwirtschaftung von Profit für die Kolonisator\_innen. Gesellschaften, die bisher nach anderen Regeln funktionierten, müssen dazu im Sinne des Kapitalismus neu geordnet werden: Kolonisierten wird ihre bisherige Lebensgrundlage entzogen. Dadurch werden sie gezwungen, ihre Arbeitskraft zu verkaufen und eine Lohnarbeit aufzunehmen. Um Profit zu erwirtschaften, werden außerdem immer mehr Dinge zu Waren gemacht. Diese müssen von den Kolonisierten gekauft werden.

Die Neuordnung geschieht meistens in einem gewaltsamen Prozess, der gegen Widerstand durchgesetzt wird. Gewalt wird auch genutzt, um Kosten der Kolonisator\_innen zu verkleinern.

Diese Neuordnung von Gesellschaften zugunsten der Kolonisator\_innen verändert das Zusammenleben der Menschen und die Natur von Grund auf.

*Indem du die Plättchen drehst, kannst du einige Beispiele einer solchen Neuordnung nachvollziehen!*

## Methode

Holzplättchen sind mit typisch kapitalistischen Merkmalen beschrieben. Bewegen Besucher\_innen diese Plättchen zur Seite, wird ein Beschreibungstext sichtbar, der aufzeigt, in welcher Form sie sich im Kolonialismus wiederfinden.





# Motive des Kolonialismus

## Aussage des Exponats

Die Motive des historischen und gegenwärtigen Kolonialismus gleichen sich sehr.

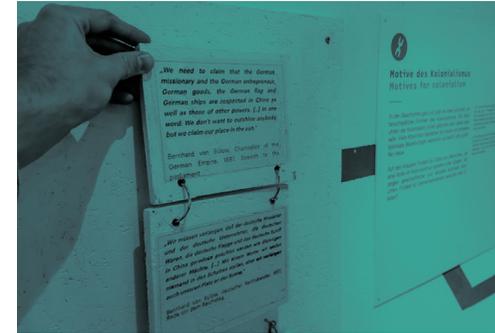
## Beschreibungstext

In der Geschichte gab und gibt es viele und sehr unterschiedliche Formen des Kolonialismus. Die Absichten der Kolonisator\_innen gleichen sich dabei aber sehr. Viele Absichten bestehen bis heute und erhalten koloniale Beziehungen weiterhin aufrecht und schaffen neue.

*Auf den Klappen findest du Zitate von Menschen, die eine Rolle im Kolonialismus spielten oder spielen. Sie zeigen geschichtliche und aktuelle (neo-)koloniale Absichten. Findest du Gemeinsamkeiten zwischen den Zitaten?*

## Methode

Die Besucher\_innen finden hinter sechs Klappen unterschiedliche Motive des Kolonialismus. Die Motive sind durch jeweils ein historisches und ein aktuelles Zitat bekannter Persönlichkeiten exemplarisch dargestellt. Die Motivationen sind im einzelnen: wirtschaftliche Motive, Rassismus, Beweis der Stärke des Nationalstaates, Zivilisierungsmission, Erweiterung des Lebensraumes, soziale Motive.





# Der Spiegel des Othering

## Aussage des Exponats

Die Konstruktion eines überlegenen "Selbst" geschieht über die Konstruktion eines abgewerteten "Anderen".

## Beschreibungstext

In diesem Spiegel siehst du dich verkehrt herum. Dieses Bild symbolisiert den Prozess des "Othering" (von Englisch "other" – anders).

Dieser Prozess spielte während der Kolonisierung eine wichtige Rolle. Die Kolonisor\_innen haben ein Bild der Menschen aus den Kolonien erschaffen, welches diese als "anders" als Weiße Europäer darstellte. Sie wurden als barbarisch dargestellt und ihre Unterdrückung als Hilfe zur Zivilisierung umgedeutet. Folglich rechtfertigte das Bild der "Anderen" ihre Unterdrückung und Ausbeutung.

Das Konzept eines "Selbst" braucht die Existenz eines "Anderen" als Gegenstück. Anders gesagt:  
Was als das "Andere" beschrieben wird, ist eine Widerspiegelung von uns selbst.  
So wird unsere Identität erst geschaffen. Schau bitte in den Spiegel.  
Was siehst du?

## Methode

Im Spiegel sehen die Besucher\_innen ihr eigenes Spiegelbild auf dem Kopf.





# Teile und herrsche

## Aussage des Exponats

Diskriminierungen werden bewusst eingesetzt, um Herrschaftsverhältnisse zu rechtfertigen und eine Transformation des Gesellschaftssystems zu verhindern.

## Beschreibungstext

Diskriminierte Gruppen werden immer wieder für gesellschaftliche Probleme verantwortlich gemacht, für die sie nichts können, z.B. für Arbeitslosigkeit oder Wirtschaftskrisen. Auf diese Weise wird eine Veränderung des Systems verhindert, das diese Probleme wirklich schafft.

Im Zuge des Kolonialismus wurden verschiedene "Rassen" erfunden, von denen einige als "wertvoller" angesehen wurden als andere. Diese Erfindung rechtfertigte die Unterdrückung von Menschen aus den Kolonien. Außerdem haben Weiße in der Geschichte immer wieder rassistisch diskriminierte Menschen untereinander gespalten, um sie gegeneinander auszuspielen. Damit haben sie ihre eigenen Vorteile abgesichert und tun dies noch heute.

Neben Rassismus gibt es eine Menge anderer Diskriminierungen, durch die Menschen gespalten werden. Diskriminierungen funktionieren dabei immer nach einem ähnlichen Muster: Anhand bestimmter Merkmale werden Menschen in Gruppen eingeteilt. Diesen Gruppen werden bestimmte Eigenschaften, Verhaltensweisen und Wertigkeiten zugeschrieben. Aufgrund dieser Zuschreibungen werden sie ungleich behandelt.

*Dieses Prinzip des Teilens und Herrschens kannst du hier nachvollziehen. Durch die verschiedenen Formen der Diskriminierung, dargestellt durch Bretter, werden Menschen untereinander separiert. Dabei können sie von verschiedenen Diskriminierungen auf einmal betroffen sein.*

## Methode

Besucher\_innen können Menschen, symbolisiert durch Spielfiguren, durch verschiedene Formen der Diskriminierung, dargestellt durch Bretter, voneinander trennen. Beim Einsatz mehrerer Bretter entsteht ein komplexes Raster sich überlagernder Diskriminierungen.





# Der Weg nach Berlin



SCANNE DEN QR-CODE. ONLINE KANNST DU DIR DEN FILM  
ANSCHAUEN. ALTERNATIV GIB FOLGENDE URL EIN:  
[HTTPS://VIMEO.COM/132445078](https://vimeo.com/132445078)

## Aussage des Exponats

Der Film zeigt beispielhaft, was das Europäische Grenzregime für Geflüchtete auf dem Weg nach Europa und in Europa bedeutet.

## Beschreibungstext

Ein Mensch, eine Landkarte, eine Geschichte. Der Mann aus Afghanistan erzählt, wie er seine Heimat im Alter von 14 Jahren verließ, auf der Suche nach einem besseren Leben – in Europa. Wie er mit vielen anderen die Grenze vom Iran in die Türkei überquerte, rennend, viele starben unter den Schüssen der Grenzsoldaten. Wie das Schiff der griechischen Küstenwache ihr kleines, überfülltes Boot rammte, um es zum Kentern zu bringen. Und viele weitere Erlebnisse, die beispielhaft sind für die lebensgefährliche und traumatische Reise vieler Geflüchteter, die in Europa Schutz suchen – und oft Gewalt, Gefängnis und Rassismus finden.

*Protagonist: Anonym  
Regie: Sander Fuchs  
Kamera: Ömer Samli  
Musik: Nikolai Alber*

## Methode

In dem Film schildert der Protagonist seinen Weg von Afghanistan nach Berlin und die Schwierigkeiten, mit denen er konfrontiert war. Parallel wird der Weg auf einer Karte nachgezeichnet.





# Die Welt zeichnen

## Aussage des Exponats

Unsere Vorstellung vom Aussehen der Welt ist meistens eurozentrisch.

## Beschreibungstext

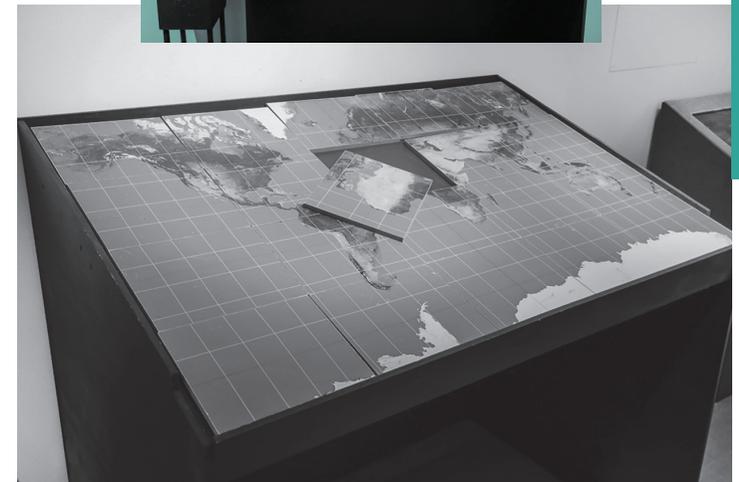
Vor dir siehst du die Puzzleteile von zwei Weltkarten. Puzzele die Welt, wie du sie dir vorstellst. Wo ist Europa und wie groß ist es?

Keine Karte bildet die Welt so ab, wie sie ist. Die Karte, die Google Maps verwendet, heißt Mercator-Karte. Diese Karte wurde in Europa im 16. Jahrhundert für die Seefahrt entwickelt. Sie zeigt nicht die tatsächlichen Größenverhältnisse verschiedener Weltregionen. Eine andere Möglichkeit ist die "Gall-Peters-Projektion". Sie zeigt die tatsächlichen Größenverhältnisse, aber nicht in der richtigen Form.

*Die Erde ist eine Kugel. Wenn wir diese auf einer flachen Karte darstellen wollen, entspricht sie nie komplett der Wirklichkeit. Sie bestimmt dennoch grundlegend, wie wir die Welt sehen. Wenn die am häufigsten benutzte Karte Europa verhältnismäßig groß und zentral darstellt, halten wir Europa fälschlicherweise für wichtiger als den "Rest".*

## Methode

Es können zwei verschiedene Weltkarten in beliebiger Reihenfolge übereinander gepuzzelt werden. Dadurch, dass eine Karte über die andere gepuzzelt wird, lassen sich diese einfach vergleichen und Unterschiede feststellen.





# Weg der Privilegien

## Aussage des Exponats

*Weiß*e Menschen haben im Kapitalismus gegenüber *Schwarz*en Menschen eine Reihe von Privilegien.

## Beschreibungstext

Wie schätzt du deine Stellung in der Gesellschaft ein, in der du lebst?

Privilegien bedeuten Vorrechte einer bestimmten Gruppe von Menschen gegenüber einer anderen. Sie sind also gleichzeitig ein Ausschluss. Was sind diese Privilegien und welche Auswirkungen haben sie auf unseren Alltag? Hier soll nicht beurteilt oder kritisiert werden, ob du weiter vorn oder hinten stehst. Es geht um ein Aufzeigen von vorhandenen oder nicht vorhandenen Privilegien in der Gesellschaft und wie sie dein Handeln beeinflussen, dir Zugänge öffnen oder sie verwehren.

*Neben dir ist ein Kasten mit verschiedenen Fragekärtchen und Punktaufklebern, die du herausnehmen kannst. Immer, wenn du eine der Fragen mit "ja" beantworten kannst, bewege dich zu der am Boden aufgezeichneten Linie vor. Fühle dich völlig frei in deiner Entscheidung. Wenn du einige Fragen nicht beantworten willst, lege sie einfach zurück. Wenn du ausreichend Fragen beantwortet hast, klebe einen Punkt neben die Linie, zu der du vorgerückt bist.*

## Methode

Die Besucher\_innen lesen Karten mit Fragen, die sie nach unterschiedlichen Aspekten ihrer (De-)Privilegierung fragen. Auf dem Boden vor ihnen sind in regelmäßigen Abständen Markierungen angebracht. Jedes mal, wenn die Besucher\_innen eine Frage zustimmend beantworten, sind sie aufgefordert, sich zur nächsten Markierung zu bewegen. Haben sie zu allen Fragen Position bezogen, markieren sie ihren Standpunkt mit einem Klebepunkt.





# Jenseits des Kapitalismus

---



“Es gibt keine Alternative zum Kapitalismus!” hat Margaret Thatcher mal gesagt. War’s das also? Der Kapitalismus als Endpunkt der Geschichte? Susan George meinte: “Es gibt tausende von Alternativen.” Aber was hält eine andere Gesellschaft für uns bereit? Und wie weit sind wir auf dem Weg dahin bereits gekommen?

In diesem Teil findest du keine Antworten. Warum? Weil wir keine haben. Stattdessen: Ein Raum, um Utopien zu entwickeln. Und Startpunkte, um sie hier und jetzt umzusetzen. Diese Punkte sind nicht für alle gleichermaßen umsetzbar, aber vielleicht ist für dich etwas dabei.



# Eine Geschichte des Kapitalismus

## Aussage des Exponats

Der Kapitalismus ist ein historisches Phänomen, das einen Anfang und daher auch ein Ende hat.

## Beschreibungstext

Finde die passenden Paare von Texten und Bildern. Wenn du fertig bist, lege die Texte und Bilder bitte zurück in die Boxen in der Mitte des Tisches.

## Methode

In einen Tisch sind dreieckige Aussparungen eingelassen. Jede Aussparung zeigt ein Bild, das jeweils ein geschichtliches Ereignis darstellt. Auf dem Tisch stehen Boxen, die dreieckige Platten beinhalten. Auf ihnen beschreiben kurze Texte dieselben geschichtlichen Ereignisse. Die Besucher\_innen können die Texte den passenden Bildern zuordnen und in die Aussparungen im Tisch einsetzen.





# Utopie-Würfel



## Aussage des Exponats

Es gibt viele Werte, nach denen eine andere Gesellschaft gestaltet werden könnte.

## Beschreibungstext

Werde dir bewusst, was deine Wünsche und Vorstellungen für eine "bessere" Gesellschaft sind und wie sie miteinander zusammenhängen.

## Methode

Das Exponat hat die Form einer Kommode. In einer Schräge im oberen Bereich sind 20 rechteckige Aussparungen eingelassen, die jeweils einen kleinen Text über mögliche Werte einer anderen Gesellschaft beinhalten. In Boxen neben dem Exponat befinden sich Deckel, mit denen die Textfelder verdeckt werden können. Eine Flügeltür bildet die Front des Exponats. Auf ihr sind weitere Türen angebracht, die Bedienungsanweisungen für die Besucher\_innen beinhalten.

Die Besucher\_innen sind aufgefordert zunächst zwölf Texte, dann noch einmal fünf Texte mithilfe der Deckel zu verdecken, sodass nur die drei für sie wichtigsten Werte einer anderen Gesellschaft sichtbar bleiben.

Die Besucher\_innen sind im Anschluss daran aufgefordert, zu überlegen, ob die drei für sie wichtigsten Werte in der heutigen Gesellschaft bereits gut umgesetzt sind oder ob ihre Umsetzung noch in weiter Ferne liegt. Im ersten Fall werfen sie einen goldenen, im zweiten Fall einen lila Würfel in das Loch neben dem jeweiligen Textfeld.

Jedes der Textfelder ist über das Loch und einen Schlauch mit einer Plexiglasröhre verbunden. Die Plexiglasröhren befinden sich hinter der frontalen Flügeltür des Exponats. Abschließend können die Besucher\_innen die Flügeltür öffnen und alle 20 Plexiglasröhren betrachten. Der Füllstand der Röhren und die Farben der Würfel lassen die Überlegungen der übrigen Besucher\_innen erkennen.





# Get Active

## Aussage des Exponats

Es gibt viele Möglichkeiten, um etwas zur Verbesserung der Gesellschaft beizutragen.

## Beschreibungstexte

Nicht an der alten Welt hängenbleiben!

Wenn du etwas Beliebigeres verändern könntest, was wäre es? Würdest du für den Rest deines Lebens Urlaub machen? Wünschen, dass der Klimawandel aufhört? Sicher ist: Nichts ist unrealistischer, als alles so zu belassen wie es ist und andere Resultate zu erwarten.

Jede Station ist eine Möglichkeit, aktiv zu werden. Um etwas zu verändern, fang irgendwo an!

### 1 Station: "Nimm jemanden mit"

Mobilität ist ein Grundrecht – aber vielen fehlt schlicht das Geld für die U-Bahn oder den Bus. Deshalb gibt es die Kampagne „Ticket-Teilen“: Wer ein VBB Umweltticket hat, kann offiziell am Wochenende und an Feiertagen ganztätig und wochentags ab 20:00 Uhr einen Erwachsenen und bis zu drei Kinder mitnehmen. Das kann offensiv genutzt werden: Durch das Tragen eines Buttons wird die „Mitfahrgelegenheit“ gekennzeichnet. Praktische Solidarität im Alltag also. Hier gibt's Infos und Buttons.

### 2. Station: "Engagier dich!"

Du willst für eine bessere Welt aktiv werden, aber weißt nicht wie? Hier findest du Gruppen, die in Berlin aktiv sind und sich über Mithilfe freuen.

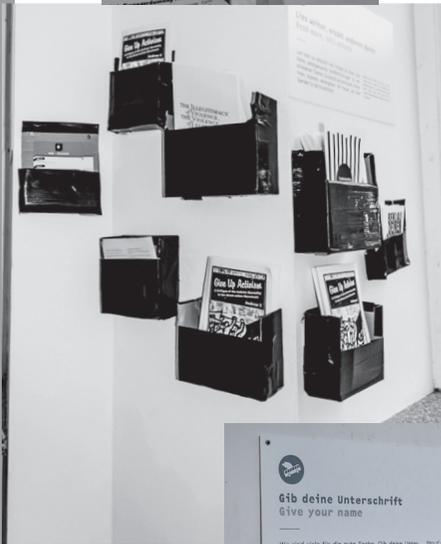
### 3. Station: "Gib deine Unterschrift"

Wir sind viele für die gute Sache. Gib deine Unterschrift für wichtige Anliegen. Dein Name für die gute Sache.

### 4. Station: "Gehe zu einer Demonstration"

Es ist wichtig, Protest auf die Straße zu tragen, den Widerstand seh- und hörbar zu machen. Das Museum des Kapitalismus empfiehlt: [jeden Tag eine aktuelle Demo]





5. Station: “Lies weiter, erzähl anderen davon!”  
 Lust, mehr zu erfahren? Hier findest du Zines, also kleine, selbstgemachte Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen. Du kannst sie anschauen, mitnehmen, kopieren, weitergeben.

6. Station: “Sag deine Meinung”  
 Wütend über die Zustände? Ideen, was zu tun wäre? Teile es allen mit.  
 Male ein Plakat und wirf es in die Box.

*Einmal in der Woche werden alle Meinungen in der Stadt plakatiert.*

### **Methode**

Besucher\_innen können sich an sechs Stationen (siehe Beschreibungstext) über konkrete Möglichkeiten des politischen Engagements informieren oder gleich damit anfangen, indem sie sich an einer Petition beteiligen oder Plakate für den öffentlichen Raum entwerfen.

# EINE GESCHICHTE DES KAPITALISMUS



BEGINN DER  
KOLONIALISIERUNG DES  
AMERIKANISCHEN  
KONTINENTS  
DURCH DIE SPANISCHE  
KRONE

1492

## 13. - 16. JAHRHUNDERT DIE HANSE

GENOSSENSCHAFTLICHER ZUSAMMENSCHLUSS VON (FERN-) KAUFLEUTEN, DER ALLEIN WIRTSCHAFTLICHE ZIELE VERFOLGTE. DIE HANSE ERLEBTE IHRE BLÜTEZEIT IM 14. UND 15. JH. IHR GEHÖRTE ZU DER ZEIT ETWA 200 STÄDTE AN - VON LONDON IM NORDWESTEN BIS NOWGOROD IM NORDOSTEN.

NEBEN DER WIRTSCHAFTLICHEN VORMACHTSTELLUNG WAR DIE HANSE GLEICHZEITIG EINE POLITISCHE UND MILITÄRISCHE MACHT. ZUR DURCHSETZUNG IHRER WIRTSCHAFTLICHEN INTERESSEN FÜHRTE SIE AUCH KRIEG.

## AB 12. JAHRHUNDERT

MIT VENEZIG UND FLORENZ ENTSTEHEN ERSTE BEDEUTENDE HANDELSZENTREN IN EUROPA, IN DENEN GRÖßER PRIVATER REICHTUM ANGEHAUFT WIRD. ES SIND DIE ANFÄNGE DES MODERNEN ZINS- UND BANKENWESENS.

1200

1300

1323-1653

## BAUERNAUFSÄNDE IN EUROPA

IN EUROPA KOMMT ES VOM 14. - 18. JAHRHUNDERT IMMER WIEDER ZU AUFSÄNDE VON BÄUER:INNEN. NEBEN HOHEN ABGABEN UND FRONDIENSTEN RICHTETEN SIE SICH AUCH GEGEN EINZÄUNUNGEN VON GEMEINDELAND UND DESSEN VERWANDLUNG IN PRIVATBESTITZ DER GRUNDHERREN.

1400

1409

## DIE ERSTE BÖRSE

IN BRÜGGE WIRD DIE ERSTE BÖRSE GEGRÜNDET.

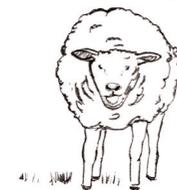
BEREITS IM 12. JH. GIBT ES IN FRANKREICH MAKLER, DIE IM AUFTRAG VON BANKEN MIT SCHULDEN VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN GEMEINDEN HANDELN.

AB 1450

## Einzäunungen

Im 16. Jahrhundert begannen englische Landlords, ihre immer größer werdenden Ländereien mit Zäunen von der Allgemeinheit abzugrenzen. Die Erlaubnis dazu erteilte ihnen das Parlament. Bis dahin waren diese Wiesen, Felder und Wälder öffentlich zugänglich. Traditionell galt auf ihnen ein allgemeines Wege- und Weiderecht sowie ein allgemeines Recht, Heu zu mähen - Rechte der Allgemeinheit, die in diesem Zuge abgeschafft wurden.

Die Folgen dieses Prozesses, der auch als "Agrar-Kapitalismus" bezeichnet wird, spiegeln sich heute nicht nur in den Statistiken zur Bevölkerungsabwanderung aus ländlichen Gebieten in Richtung der Stadtgebiete wider. Inzwischen ist das Einzäunen von Privateigentum zur allgemeinen Gewohnheit geworden und Eigentum (nicht nur von Land) ist einer der wichtigsten Pfeiler, auf dem die kapitalistische Wirtschaft steht, hat einen quasi heiligen Stellenwert und gilt als Menschenrecht.





# 16. - 18. JAHRHUNDERT

HOCHBLÜTE DES FRÜHKAPITALISTISCHEN  
UND MERKANTILISTISCHEN HANDELS

## Reformation

Die Reformation, in ihren Anfängen meist auf Luthers Thesenanschlag 1517 datiert, etablierte in Nordeuropa den protestantischen (und besonders den kalvinistischen) Moralkodex, der Arbeit ins Zentrum des religiösen Lebens setzt.

Die protestantische (auch genannt: puritanische) Arbeitsmoral setzt auf harte Arbeit, Hingabe und Genügsamkeit. Sie bilden ihr zufolge die zentralen menschlichen Eigenschaften auf dem Weg in die Erlösung. Mit ihr entstand der Archetyp des "self-made man". Doch sie diente ebenso als Rechtfertigung der Arbeitsausbeutung.

1500

1517



## VOC - NIEDERLÄNDISCHE OSTINDIEN-KOMPANIE

ERSTES MULTINATIONALES UNTERNEHMEN MIT QUASI-REGIERUNGSMACHT, IN DEM SICH KAUFLEUTE ZUM HANDELSMONOPOL ZUSAMMENSCHLOSSEN. DEM VOC WIRD AUCH DAS ANBIETEN DER ERSTEN UNTERNEHMENSAKTIEN ZUGESCHRIEBEN.

1602-1799

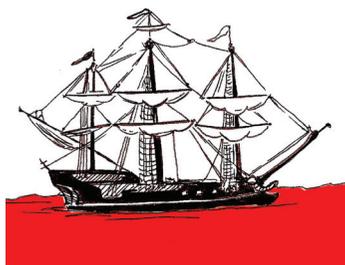
1694



## Kolonialismus

Die Epoche des Kolonialismus begann im 15. Jahrhundert als eine Herrschaftsform, die von Staaten, Unternehmen und Einzelpersonen auf dem afrikanischen Kontinent, in Asien, Australien als auch in Nord- und Südamerika ausgeübt wurde. In Gestalt des Neo-Kolonialismus dauert sie bis heute an.

Die koloniale Expansion im Ganzen setzt sich zusammen aus den Teilbereichen der erzwungenen Landnahme, herrschaftlicher und ökonomischer Kontrolle sowie der Ausbeutung von Ressourcen und Arbeitskräften. Legitimiert wurde der Kolonialismus unter anderem durch die Konstruktion und Hierarchisierung so genannter "Rassen".



1600

1637



## "TULPENMANIE"

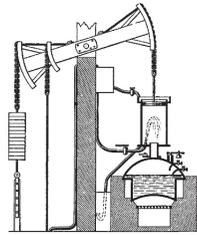
DIE TULPE AVANCIERTE SEIT MITTE DES 16. JAHRHUNDERTS IN IN DEN NIEDERLANDEN ZUM LIEBHABEROBJEKT. IN DEN 1630ER JAHREN STIEGEN DIE PREISE FÜR TULPENZWIEBELN AUF EIN EXTREM HOHES NIVEAU, BEVOR DER MARKT ZU BEGINN DES FEBRUARS 1637 ZUSAMMENBRACH.

DIE TULPENMANIE WIRD ALS DIE ERSTE RELATIV GUT DOKUMENTIERTE SPEKULATIONSBLASE DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE ANGESEHEN.

## Industrialisierung

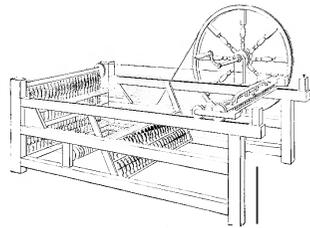
Die Industrialisierung nahm ihren Ausgang im England der 1760er Jahre, als zum ersten Mal gusseiserne Dampfmaschinen zum Einsatz kamen. Wesentliches Merkmal war dabei die Umstellung der Herstellungsverfahren. Stand bislang die Handarbeit im Zentrum der Produktionsabläufe, rückten maschinelle Erzeugungs- und Fertigungstechniken an ihre Stelle. Zudem entstanden neue chemische Herstellungsverfahren und neue Technologien zur Eisengewinnung.

Die Arbeit in den neu entstandenen Fabriken wurde nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen und Kindern verrichtet (wengleich Arbeiterinnen deutlich geringeren Lohn erhielten als Männer und Kinder in der Regel nur 20 Prozent des Gehalts eines Arbeiters bezahlt bekamen). Da die Produktion und das Wirtschaftswachstum von Kohle und anderen fossilen Brennstoffen abhängig war, zog und zieht noch immer die Industrialisierung Kriege, Staatsstürche und Umweltzerstörung nach sich.



### DIE DAMPFMASCHINE

BEREITS 1712 KONSTRUIERTE THOMAS NEWCOMEN DIE ERSTE VERWENDBARE DAMPFMASCHINE, DIE DANN VON JAMES WATT WEITERENTWICKELT WURDE. DURCH DIESE UND ANDERE INNOVATIONEN VERÄNDERTEN SICH PRODUKTION, ARBEITSVERHÄLTNISSE UND KONSUMTION DRAMATISCH.



### SPINNING JENNY

JAMES HARGREAVES ERFINDET DIE ERSTE INDUSTRIELLE SPINNMASCHINE. EIN MEILENSTEIN DER INDUSTRIALISIERUNG UND TECHNIKGESCHICHTE.

## 18. JAHRHUNDERT

### AUFKOMMEN DER BANKEN

GLEICHZEITIG MIT DER INDUSTRIALISIERUNG WUCHS AUCH DAS FINANZSYSTEM. HANDELSBANKEN WURDEN GEGRÜNDET, BANKEN BOTEN IMMER MEHR DIENSTLEISTUNGEN UND KAPITALANLAGEN AN.

## FREIHANDEL UND GLOBALISIERUNG DER KOMPARATIVE VORTEIL

MIT SEINER THESE DER SPEZIALISIERUNG VON STAATEN AUF DIE PRODUKTION BESTIMMTER WAREN, SCHAFFT DAVID RICARDO DIE THEORETISCHEN GRUNDLAGEN DES AUßENHANDELS. ER LEGT DAMIT EINEN IDEOLOGISCHEN GRUNDSTEIN FÜR DIE GLOBALISIERUNG.

### THOMAS MALTHUS

IN SEINEN WERKEN ZUR BEVÖLKERUNGSTHEORIE STELLT MALTHUS DIE PROGNOSE EINER ÜBERBEVÖLKERUNG IN DEN KONTEXT DES WIRTSCHAFTLICHEN HANDELS UND ENTWIRFT IDEEN ÜBER DIE VERWERTBARKEIT VON MENSCHEN. UNTER DEM EINDRUCK DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION STEHEND, PRÄGTE ER DAMIT DAS (ÖKONOMISCHE) DENKEN SEINER ZEIT. SEINE IDEEN HABEN AUSWIRKUNGEN BIS HEUTE. EINE IHRER FOLGEN IST Z.B. DIE CHINESISCHE "EIN-KIND-POLITIK."

IM AUFTRAG DER BRITISCHEN OSTINDIEN-KOMPANIE LEHRTE MALTHUS AM WELTWEIT ERSTEN LEHRSTUHL FÜR ÖKONOMIE ÜBERHAUPT.

AB 1760

1764

1769

1798

1817

1700

1776

1789 - 1799

1800

1839 - 1860

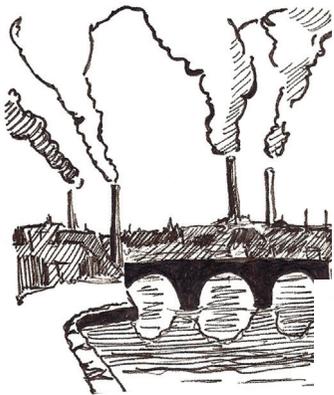
"OPIUMKRIEGE"

KOLONIALMÄCHTE KÄMPFEN UM DIE ÖKONOMISCHE VORHERRSCHAFT IN CHINA.

## "Wohlstand der Nationen"

Adam Smiths' 1776 unter diesem Titel erschienenes Werk gilt als erste Theorie der modernen Wirtschaftswissenschaften. Das Buch stellt nach wie vor einen der einflussreichsten Texte seiner Art dar.

Die zentrale Botschaft, die Smith mit seinem Buch vermittelt, besteht in der Vorstellung, dass der Markt von einer "unsichtbaren Hand" gelenkt wird. Er entwirft damit die Idee, dass der Marktwirtschaft ein selbstregulierendes Verhalten innewohne. Sie funktioniere daher am besten ohne staatliche Kontrolle. Eine solche freie Marktwirtschaft produziert laut Smith keine Krisen und dient so dem Wohl aller.



# Die Weltwirtschaftskrise von 1929

nahm im September 1929 in den USA ihren Anfang, als dort die Aktienkurse einbrachen, und breitete sich in kurzer Zeit über den gesamten Erdball aus. Zu ihren verheerenden Auswirkungen gehörten sinkende Einkommen, fallende Kurse und Profite, ausbleibende Steuereinnahmen und steigende Arbeitslosigkeit (in manchen Ländern bis zu einer Quote von 33 Prozent).

Die negativen Auswirkungen des ökonomischen Abstiegs und der Unmöglichkeit der Volkswirtschaften, sich zu erholen, zählen (neben anderen Faktoren) zu jenen Voraussetzungen, die den Aufstieg von Adolf Hitler und den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ermöglichten.

## DIE SOZIALE FRAGE BISMARCK'SCHE SOZIALGESETZE

IM DEUTSCHEN KAISERREICH WURDEN POLITISCHE ARBEITERORGANISATIONEN GEZIELT UNTERDRÜCKT. UM DIE BESTEHENDE GESELLSCHAFTSORDNUNG JEDOCH NICHT ZU GEFÄHRDEN, WURDEN IN DEN FOLGEJAHREN ERSTE STAATLICHE SOZIALGESETZE ERLASSEN.

PARISER KOMMUNE  
EINER DER ERSTEN VERSUCHE, ÖKONOMIE  
SOZIALISTISCH ZU ORGANISIEREN, WIRD MILITÄRISCH  
NIEDERGESCHLAGEN.

1917  
RUSSISCHE REVOLUTION

1918  
AUFHEBUNG DES  
GOLDSTANDARDS  
NACH DEM  
1. WELTKRIEG

1944

BRETTON-WOODS-ABKOMMEN  
DER DOLLAR WIRD ZUR "ANKERWÄHRUNG". ZUR DURCHSETZUNG DER NEUEN  
WÄHRUNGSORDNUNG WERDEN 1945 ALS KONTROLLINSTITUTIONEN  
DIE WELTBANK UND DER IWF (INTERNATIONALER WÄHRUNGSFONDS)  
GEGRÜNDET.

DIE INDUSTRIESTAATEN ERLEBEN IHR  
„WIRTSCHAFTSWUNDER“  
1950ER & 1960ER

REVOLUTIONSJAHRE

1848

KARL MARX UND FRIEDRICH ENGELS VERFASSEN DAS  
"KOMMUNISTISCHE MANIFEST".

1871

1878

1900

1. WELTKRIEG  
1914-18

1929

2. WELTKRIEG  
1939-45

LIBERALISMUS  
JOHN STUART MILL GILT ALS DER BEGRÜNDER DES  
LIBERALISMUS



DAS KAPITAL  
KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE  
DER ERSTE BAND VON KARL MARX  
ANALYSE DES KAPITALISMUS WIRD  
VERÖFFENTLICHT.

1867

1873

"GRÜNDERKRACH"  
DAS DEUTSCHE KAISERREICH BEGINNT  
MIT EINER ÖKONOMISCHEN KRISE.

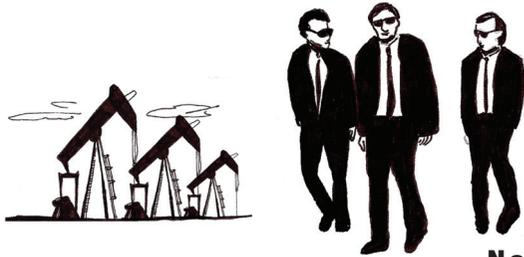


1933

## New Deal

Präsident Franklin D. Roosevelt rief 1933 den "New Deal" als staatliches Programm zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise in den USA ins Leben. Darin wurden drei Ziele in Angriff genommen: (1) Entlastung der Armen und Arbeitslosen, (2) Genesung der Wirtschaft und (3) Reformierung des Finanzsystems. Neben anderen Maßnahmen schuf die Behörde zur Verbesserung der Arbeitssituation zwei bis drei Millionen Arbeitsplätze für ungelernete Hilfsarbeiter\_innen.

Das geschah durch die Investition von erheblich mehr Geld in öffentliche Arbeitsplätze, die Förderung der Landwirtschaft und durch andere Hilfszahlungen.



## Neo-Kolonialismus

Dieser Ausdruck wurde 1965 vom damaligen Präsidenten Ghanas, Kwame Nkrumah, geprägt. Er beschrieb damit die Vorgehensweise kapitalistischer Länder, die globalisierte Wirtschaft dafür zu benutzen, die national organisierten Ökonomien post-kolonialer Länder für ihre eigenen Interessen zugänglich zu machen. Dies ermöglicht den global agierenden Unternehmen, Bodenschätze der ehemaligen Kolonien – wie Diamanten oder Erdöl – (weiterhin) auszubeuten.

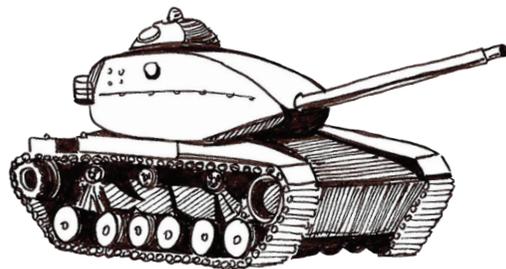
Die post-kolonialen Länder haben demnach zwar formal eigene Regierungen und sind politisch unabhängig, doch gleichzeitig sind sie verschuldet und von Krediten abhängig, die ihnen meist von der Weltbank (WB) und dem Internationalen Währungsfond (IWF) nur unter Einhaltung vorgeschriebener Auflagen bewilligt werden. Diese Kredite jemals abzubezahlen ist aber schlichtweg unmöglich. Damit sind diese Länder in einem System gefangen, welches sie zwingt, sich ihre Politik von ehemaligen Kolonialmächten vorschreiben zu lassen.

1965

1970ER

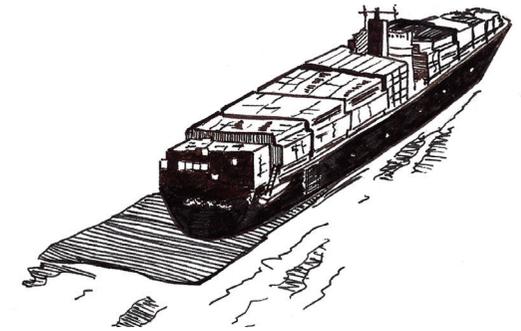
### NEOLIBERALISMUS

NEBEN FRIEDRICH AUGUST VON HAYEK GEHÖRT AUCH MILTON FRIEDMAN ZU DEN EINFLUSSREICHSTEN ÖKONOMEN DES 20. JAHRHUNDERTS. IN SEINEM BEREITS 1962 ERSCHEINENEN BUCH "KAPITALISMUS UND FREIHEIT" FÖRDERT ER DIE MINIMIERUNG DER ROLLE DES STAATES IN SOZIALSTAATLICHEN AUFGABEN.



## Globaler Massenhandel

Schiffscontainer wurden in den 1950er Jahren entwickelt und kamen während des Vietnam-Krieges erstmals im großen Maßstab zum Einsatz. Mit ihnen wurden die US-Truppen in eine Richtung mit Nachschub versorgt, aber auf dem Rückweg brachten sie Waren aus Japan in die USA. In den nächsten Jahrzehnten wanderten die meisten Fabriken, die in entwickelten Ländern beheimatet waren, in billige Exporthandelszonen (wie sie im globalen Süden entstanden) aus. Dort produzierte Waren werden mit Hilfe von Schiffscontainern in den globalen Norden für den Verkauf verfrachtet. Während du diesen Text liest, bereisen etwa 15 000 000 Container die Welt.



US-PRÄSIDENT RICHARD NIXON HEBT DIE NOMINALE GOLDBINDUNG FÜR DEN DOLLAR AUF

1971

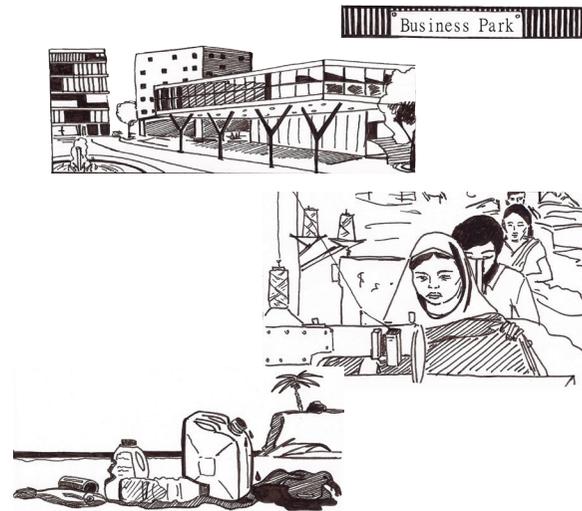
1973

ÖLKRISE

## Unterstützung für Regime

Viele postkoloniale Länder haben in demokratischen Wahlen Volksvertretungen auserkoren, die beabsichtigten, die nationalen Ressourcen ihres Landes von international agierenden Unternehmen zurückzugewinnen. Viele dieser Politiker\_innen wurden mit Unterstützung der mächtigen Industriestaaten gestürzt, ermordet und durch Regime ersetzt, die kooperationswilliger gegenüber den kapitalistischen Mächten waren.

Ein Beispiel dafür ist das an Kupfervorkommen reiche Chile. Der damalige, demokratisch gewählte Präsident Salvador Allende wurde 1973 im Zuge eines von der CIA unterstützten Putsches ermordet. Unter Augusto Pinochet wurde schließlich eine faschistische Militärdiktatur errichtet, welche bis 1990 bestehen blieb. Während dieser Zeit durchlief Chile mehrere drastische Reformen zur Liberalisierung des Marktes, welche von chilenischen Wirtschaftswissenschaftlern (Chicago Boys) vorbereitet wurden, die allesamt an der Universität von Chicago ausgebildet worden waren. Von den Reformen profitierten lediglich die wenigen besonders Wohlhabenden in der Bevölkerung, während die große Mehrheit in die Armut gestoßen wurde. Oppositionelle wurden gefoltert und ermordet.



## Multinationale Konzerne

sind moderne Wirtschaftsunternehmen, die ihre Produktion in andere Länder verlagern, um die Kosten gering zu halten.

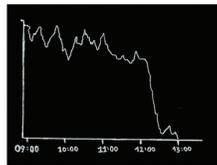
43 Millionen Arbeiter\_innen waren im Jahr 2003 in Fabriken beschäftigt, die sich in Exportfreihandelszonen niedergelassen hatten, verteilt auf 116 Staaten der Erde. Steuern bezahlen die Konzerne dort kaum oder gar nicht, sie unterstehen keiner nationalen Rechtsprechung und beschäftigen Arbeiter\_innen zu oftmals gefährlichen Arbeitsbedingungen für äußerst niedrigen Lohn. Es sind häufig Frauen, die dort Arbeit finden. Der extreme Konkurrenzkampf, der die Unternehmen dort dazu zwingt immer weiter die Produktionskosten zu senken (auch als "race to the bottom" bezeichnet), führte im Mai 2013 zum Tod von 1100 Arbeiterinnen in Bangladesch, als ein Fabrikgebäude einstürzte.

2000

1991

ZUSAMMENBRUCH DER  
SOWJETUNION

DER REALSOZIALISTISCHE GEGENENTWURF ZUM  
KAPITALISMUS BRICHT ZUSAMMEN.  
DER KAPITALISMUS GILT VON NUN AN  
BEI DEN MEISTEN MENSCHEN ALS  
ALTERNATIVLOS.



## "Subprime-Krise" in den USA

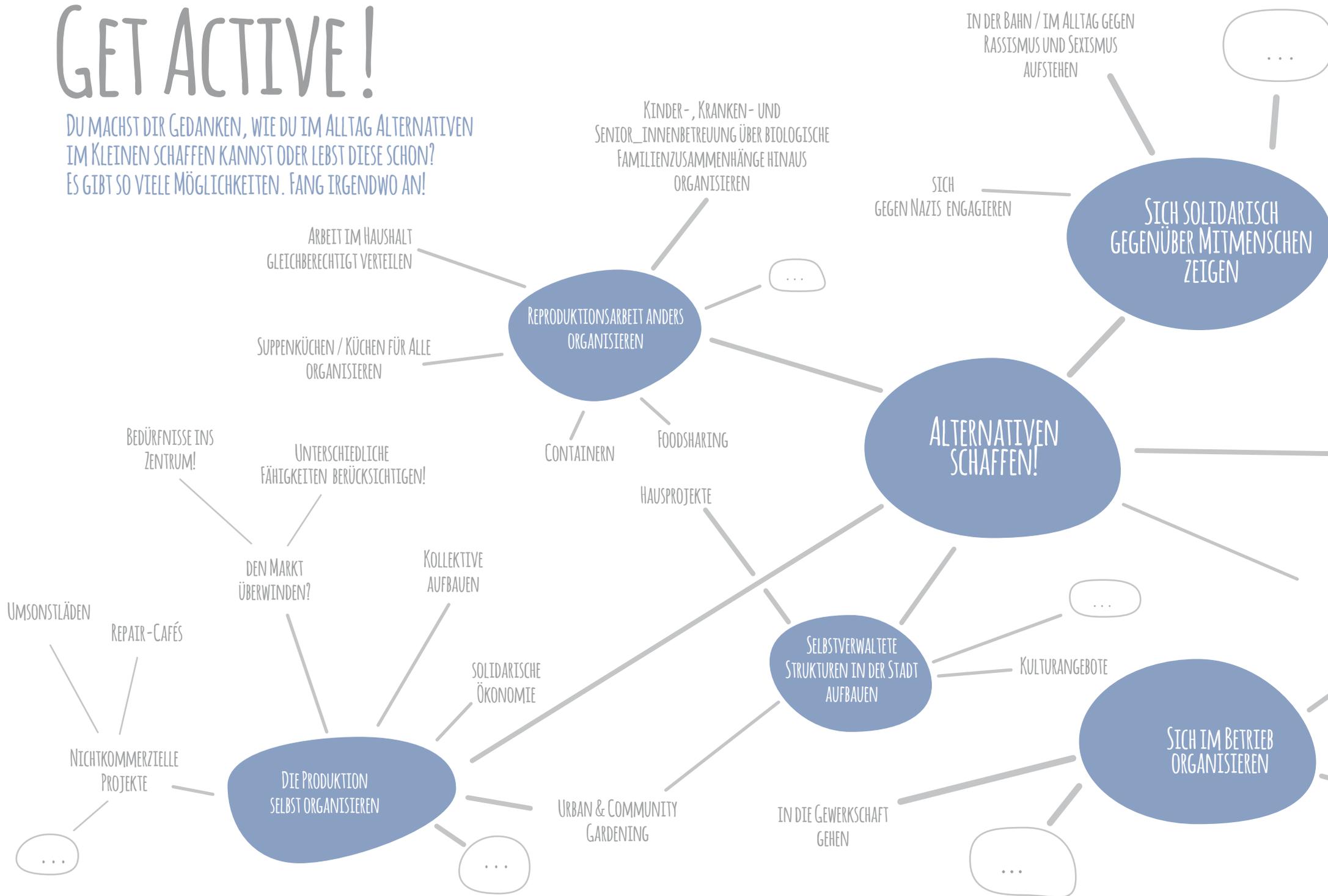
Die jüngste Finanzkrise hatte ihren Ausgangspunkt 2007/08 in den USA und wurde schnell zu einer globalen Krise. Sie entstand unter anderem durch Spekulationsblasen auf dem Immobilienmarkt, ist jedoch nicht allein Folge von Spekulationen, sondern vielmehr Anzeichen einer allgemeinen Krisenhaftigkeit des Kapitalismus.

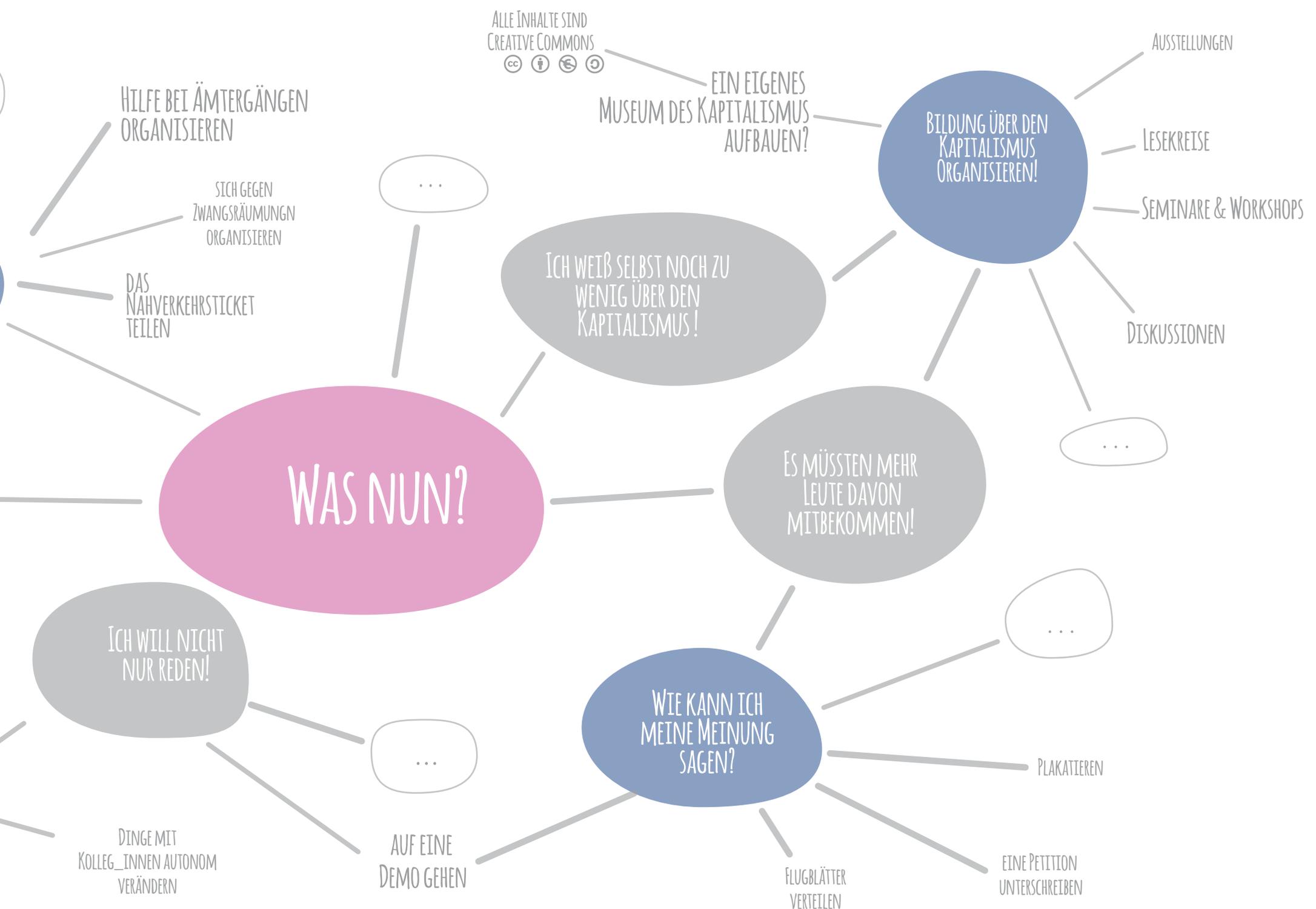
Zu den Folgen der letzten Finanzkrise zählt unter anderem die Tatsache, dass alleine in den USA fünf Millionen Menschen ihr Zuhause verloren. In vielen europäischen Ländern ist die Arbeitslosigkeit dramatisch angestiegen, es wurden drastische Kürzungen von staatlichen Sozialleistungen vorgenommen.

2007

# GET ACTIVE!

DU MACHST DIR GEDANKEN, WIE DU IM ALLTAG ALTERNATIVEN IM KLEINEN SCHAFFEN KANNST ODER LEBST DIESE SCHON? ES GIBT SO VIELE MÖGLICHKEITEN. FANG IRGENDWO AN!





Wir bedanken uns bei der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

---

Berliner Landeszentrale  
für politische Bildung





---

Museen haben die Welt nur verschieden interpretiert - es kommt darauf an, sie zu verändern.